D-LA


# Theorie und Praxis des Marxismus-Leninismus

Herausgegeben vom Marxistisch-Leninistischen Studienkreis der MLPÖ


# Gemeinsame Erklärung

■ der KP KOLUMBIENS/ML




■ der RKP CHILES



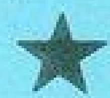

■ der KPML von EKUADOR und




■ der PARTEI ROTE FAHNE von VENEZUELA




verabschiedet am 30. September 1978



■ mit einem Vorwort der Redaktion des MLSK der MLPÖ

Nr.4/79 (27) S 7 / DM 1.-

INHALT:

Vorbemerkung zur Gemeinsamen Erklärung vom MLSK der MLPÖ 1

Gemeinsame Erklärung
I. Die Oberherrschaft des nordamerikanischen Imperialismus in Lateinamerika ....................11

II. Der Kampf der lateinamerikanischen Völker gegen die imperialistische Vorherrschaft .........23

III. Die antiimperialistische , antimonopolistische und antifeudalistische Einheitsfront ..............32

IV. Die ideologischen und politischen Aufgaben unserer Parteien ...............................34

Schlußfolgerungen ..................................46

oooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooo

Die hier nicht aufgeführten Zwischenüberschriften in der Gemeinsamen Erklärung stammen vom MLSK der MLPÖ

oooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooo

DIE GEMEINSAME ERKLÄRUNG
DER KP KOLUMBIENS / ML,
DER RKP CHILES,
DER KPML VON EKUADOR UND
DER PARTEI ROTE FAHNE VON VENEZUELA
LIEGT HIERMIT E R S T M A L S
IN DEUTSCHER SPRACHE VOR



Vorbemerkung zur GEMEINSAMEN ERKLÄRUNG der KP KOLUMBIENS / ML, der Revolutionären KP CHILES, der Kommunistischen Partei Marxisten-Leninisten von EKUADOR und der Partei Rote Fahne von VENEZUELA

oooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooooo

Knapp 22 Monate nach der "Gemeinsamen Erklärung marxistisch-leninistischer Parteien Lateinamerikas" vom November 1976, die damals außer von den marxistisch-leninistischen Kommunistischen Parteien Chiles, Kolumbiens und Ekuadors auch von den Parteien Brasiliens, Boliviens, Argentiniens und Uruguays unterzeichnet wurde, verabschiedeten im September 1978 die oben genannten vier Kommunistischen Parteien Lateinamerikas erneut eine GEMEINSAME ERKLÄRUNG.

In dieser Zeitspanne verschärften sich eine Reihe von ideologischen Problemen.

Die KP Argentiniens / ML, die zunächst in den Reihen jener zu finden war, die gegen das "Drei-Welten-Schema" der KP Chinas kämpften, entdeckte nun doch ihre Zuneigung zu Deng Hsiao-ping und Hua Guo-feng, die KP Boliviens / ML verzichtete auf einen entschlossenen Kampf gegen die revisionistische Linie der neuen Führung der KP Chinas.

Gleichzeitig entstand durch die Verwerfung der auf dem VII. Parteitag der Partei der Arbeit Albaniens getroffenen und im Punkt 8 der "Gemeinsamen Erklärung" von 1976 enthaltenen Einschätzung Mao Tse-tungs als ein "großer Marxist-Leninist" durch die Führung der Partei der Arbeit Albaniens und einiger anderer Parteien eine sehr schwierige Situation.

Die Parteien, die die nachfolgende GEMEINSAME ERKLÄRUNG von 1978 unterzeichnet haben, sind sich unter anderem auch darin einig, daß eine solche völlige Verwerfung des Werkes Mao Tse-tungs f a l s c h ist. (Siehe dazu Punkt 15 der "Schlußfolgerungen")

Die vorliegende Gemeinsame Erklärung ist jedoch viel umfangreicher und tiefgehender als die erste, knapp 10 Punkte umfassende Gemeinsame Erklärung, sie behandelt nicht vor allem die Frage der Einschätzung der Linie der KP Chinas vor dem Tod Mao Tse-tungs oder das Werk

Mao Tse-tungs, sondern in erster Linie die Probleme der verschiedenen Revolutionen in Lateinamerika, ihre Unterschiede und ihre Gemeinsamkeiten !

Wir wiederholen an dieser Stelle, was wir schon bei der Veröffentlichung des Offenen Briefes der RKP Chiles (Theorie und Praxis des ML 3/79) erklärt haben: Auch wenn wir mit diesem oder jenem Aspekt des Textes nicht einverstanden sind und daran offen und solidarisch Kritik äußern, sind wir auf jeden Fall der Meinung, daß das vorliegende Dokument unverzichtbarer Bestandteil der gegenwärtigen Debatte in der kommunistischen Weltbewegung ist.

Unsere Partei ist der Meinung, daß die Methode des Totschweigens von Dokumenten, die in wichtigen Fragen eine andere Haltung einnehmen als die eigene Partei, f a l s c h und gerade heute sehr schädlich ist.

Wie bisher in den Veröffentlichungen des MLSK der MLPÖ soll auch hier entsprechend unserer Auffassung von solidarischer öffentlicher Kritik nicht nur das wichtige gemeinsame Dokument der vier lateinamerikanischen Parteien einer größeren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, sondern wollen wir gleichzeitig einige Anmerkungen und Kritiken zum Studium des vorliegenden Textes hinzufügen.

Dabei können wir hier nur thesenartig unsere Ansichten festhalten. Zum genaueren Studium der Linie der MLPÖ zu den nachfolgend angeschnittenen Fragen müssen wir auf das Studium der Dokumente der Partei verweisen.

I.

Von besonderer Bedeutung erscheint uns bei der vorliegenden GEMEINSAMEN ERKLÄRUNG , daß sie deutlich die Frage der Zerschlagung des Staatsapparates und ihres zentralen Pfeilers, der Streitkräfte, durch den V o l k s k r i e g einschließlich der Möglichkeit von Stützpunktgebieten vor dem Sieg der Revolution im ganzen Land (Kolumbien) hervorhebt und verteidigt.

Dies ist in der gegenwärtigen Diskussion in der kommunistischen Weltbewegung durchaus nicht selbstverständlich, da unter dem Vorwand der Ablehnung des chinesischen Revisionismus oder auch der Kritik an Mao Tse-



tung leider die so zentrale Frage der bewaffneten Machtergreifung für die halbkolonialen und halbfeudalen Länder in vielen Fällen g l e i c h g e s e t z t wird mit dem Weg des bewaffneten Aufstands in den imperialistischen Ländern. Wir halten das für unzulässig und unterstützen dagegen die diesbezüglichen Positionen der GEMEINSAMEN ERKLÄRUNG.

II.

Von besonderem Wert erscheint uns auch die Darlegung der konterrevolutionären Rolle der kubanischen Revisionisten sowie die Aufhellung der konkreten imperialistischen Aktivität der sozialimperialistischen Sowjetunion in Lateinamerika.

Es ist offensichtlich, daß jedes Zugeständnis an die kubanischen Revisionisten und die vom russischen Sozialimperialismus abhängigen Parteien Lateinamerikas gleichbedeutend mit der Politik des Verzichts auf die Revolution ist ! Die Entlarvung der modernen Revisionisten erscheint uns gerade auch deshalb so nötig, weil wir die Gefahr sehen, daß unter dem Vorwand, daß der Kampf gegen den chinesischen Revisionismus das Hauptproblem sei, der Kampf gegen den sowjetischen Revisionismus und insbesondere auch gegenüber bestimmten seiner Spielarten, etwa dem kubanischen Revisionismus, e i n g e s t e l l t wird.

III.

Wir unterstützen die im Dokument ausgedrückte Ablehnung des Schemas der "Drei-Welten" sowie die Ablehnung von Bündnissen mit proamerikanischen und überhaupt proimperialistischen und prosozialimperialistischen Kräften.

Gleichzeitig denken wir, daß die Stellungnahme der GEMEINSAMEN ERKLÄRUNG bei der theoretischen Formulierung des "Hauptfeinds" im internationalen Maßstab und für Lateinamerika sowie für ein jedes der lateinamerikanischen Länder n i c h t die notwendige Klarheit geschaffen hat.

Wir meinen, daß es vom Standpunkt des Leninismus aus falsch ist, für alle Völker der Welt einen Hauptfeind bestimmen zu wollen.
Das strategische Ziel der proletarischen Weltrevolu-

tion ist die Zerschlagung a l l e r Imperialisten. Die jeweils größten imperialistischen Mächte müssen auf dem Weg zu diesem grundlegenden Ziel durchaus nicht die ersten Mächte sein, die gestürzt werden.

Zudem entsteht die Gefahr, daß die Kommunistischen Parteien durch solche Formulierungen ihren eigentlichen Hauptfeind, nämlich jene reaktionäre Klasse, die im eigenen Land den Staatsapparat in den Händen hat, unter der Berufung auf den Kampf gegen den internationalen Hauptfeind an zweite Stelle treten lassen ! Ja oftmals war dies sogar die Brücke für Abkommen und Blockpolitik mit der im Inneren des Landes herrschenden Klasse.

Die GEMEINSAME ERKLÄRUNG nennt den USA - Imperialismus und die innere Reaktion gemeinsam den Hauptfeind der Völker Lateinamerikas. Eine solche Position differenziert unserer Meinung nach zu wenig und richtet die Stoßrichtung der Kritik nicht gegen alle jene Abweichungen, die es ablehnen, die jeweils den Staatsapparat in den Händen haltenden reaktionären Klassen im Land als Hauptfeind zu bekämpfen.

Gleichzeitig sind wir der Meinung, daß der Begriff "Supermacht" im Grunde ein Bestandteil des "Drei-Welten"-Schemas, nämlich nur eine andere Bezeichnung für die sogenannte "Erste Welt", ist.

Der Begriff "Supermacht" führt unserer Meinung nach zur Aussonderung einer oder einiger imperialistischer Mächte aus dem System des Weltimperialismus und damit zwangsläufig zu einer Unterschätzung anderer imperialistischer Großmächte.

IV.

Bei der Analyse der internationalen Lage erscheint uns die Feststellung der GEMEINSAMEN ERKLÄRUNG , daß der Widerspruch zwischen den unterdrückten Völkern und dem Imperialismus der "schärfste Widerspruch" sei, nicht angebracht.

Wir meinen im Gegenteil, daß von der Akzentsetzung her jede einseitige Hervorhebung eines der grundlegenden Widersprüche der Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution oder gar die Feststellung eines



"hauptsächlichen" unter den vier grundlegenden Widersprüchen, von dessen Lösung die der anderen grundlegenden Widersprüche a b h ä n g e , falsch ist.

Dies gilt selbstverständlich auch für eine einseitige Hervorhebung des Widerspruchs zwischen Proletariat und Bourgeoisie der kapitalistischen Länder.

In diesem Zusammenhang sei auch darauf verwiesen, daß gerade der letztgenannte Widerspruch in der GEMEINSAMEN ERKLÄRUNG n i c h t als Widerspruch zwischen Proletariat und Bourgeoisie der KAPITALISTISCHEN LÄNDER bezeichnet wird, so daß eine Verwechslung oder Gleichstellung dieses spezifischen Widerspruchs mit dem Widerspruch zwischen Proletariat und Bourgeoisie im Weltmaßstab erleichtert wird.

Wir meinen, daß die grundlegenden Widersprüche sehr wichtig sind und eine große Rolle spielen, wenn sie richtig verstanden werden und richtig in die Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution eingeordnet werden.

Das bedeutet aber vor allem, nicht einseitig die Rolle des Proletariats der kapitalistischen Länder (das nicht mit dem internationalen Proletariat verwechselt und gleichgestellt werden darf) hervorzuheben, aber auch nicht einseitig die Rolle der unterdrückten Völker hervorzuheben.

Nötig ist vielmehr unserer Meinung nach, als fundamentalsten Gegensatz unserer Epoche den Widerspruch zwischen dem Lager des Weltimperialismus und aller Reaktionäre auf der einen Seite und dem Lager der proletarischen Weltrevolution unter Hegemonie des INTERNATIONALEN Proletariats auf der anderen Seite hervorzuheben, der jedoch keinesfalls mit einem der vier grundlegenden Widersprüche identifiziert oder verwechselt werden darf. In diesem Rahmen muß vor allem das Bündnis zwischen dem Proletariat der kapitalistischen Länder und den unterdrückten Völkern hervorgehoben werden, wobei der Sieg hier wie dort n u r durch deren Bündnis unter Führung der vereinten kommunistischen Parteien möglich ist.

V.

Die GEMEINSAME ERKLÄRUNG hebt den ständigen Wechsel von offen faschistischen Regimes mit ebenfalls diktatorischen, aber sich als demokratisch ausgebenden Regimes in Lateinamerika hervor.

Bei der Beschreibung dieser verschiedenen Regimes ist für uns jedoch ein Problem, daß etwa die Frei-Regierung vor Allende in Chile etwa als "bürgerlich-demokratisches" Regime bezeichnet wird. Auch wenn dieses Regime sicherlich nicht so offen faschistisch gegen die Volksmassen vorging wie die Pinochet-Generäle, so erscheint uns doch fraglich, ob überhaupt in vom Imperialismus abhängigen Ländern mit starken Momenten des Feudalismus von "bürgerlichen Demokratien" geredet werden kann. D. h. von Regimes, die vergleichbar wären etwa mit der Lage in Schweden, Dänemark oder auch Österreich !

Wir meinen, es ist entscheidend, daß der von der GEMEINSAMEN ERKLÄRUNG hervorgehobene Gedanke, daß die Form der jeweiligen Diktaturen sehr stark vom Kampf der Volksmassen abhängt, noch stärker hervorgehoben werden muß, um klar zu machen, daß alle Formen von Regimes in diesen Ländern vom Imperialismus und der inneren Reaktion abhängige diktatorische und im Kern faschistische Regimes sind, die nur durch Erfolge des Kampfes der Volksmassen zeitweilig eingeschränkt werden können oder aber die sich nur unter dem Druck des Kampfes der Volksmassen zu scheindemokratischen Konzessionen und zeitweiligen politischen Zugeständnissen gezwungen sehen - bei ständiger Bereitschaft, notfalls, wenn die Lage für sie zu kritisch wird, sofort wieder zur unverhüllten faschistischen Diktatur überzuschwenken.

VI.

Eine andere Position als die GEMEINSAME ERKLÄRUNG vertreten wir auch in der Einschätzung der Entwicklung in China.

a) Wir meinen, daß es falsch ist, den zweifellos vorhandenen Einschnitt nach dem Tode Mao Tse-tungs zu stark zu betonen. Das berüchtigte "Drei-Welten"-Schema - vor dem Tode Mao Tse-tungs ausgearbeitet - hat auch schon vor dem Tod Mao Tse-tungs die Linie der KP Chinas zur proletarischen Weltrevolution weitgehend bestimmt. Revisionisten wie Hua Guo-feng und Deng Hsiao-ping hatten auch vorher bereits beträchtliche Teile der Macht in ihrer Hand.



b) Bei genauerem erneuten Studium der "Polemik" der KP Chinas gegen den modernen Revisionismus seit den Sechzigerjahren kann man unserer Meinung nach nicht davon sprechen, daß diese Schriften einfach "im Gegensatz zum Schema der Drei Welten" stehen, wie dies die GEMEINSAME ERKLÄRUNG dem Kern nach tut. Vielmehr wird man in vielerlei Hinsicht die Tendenz zum Bündnis mit imperialistischen Mächten, die Widersprüche zu den USA haben, finden. Auch die Konstruktion einer "Zwischenzone" ist nicht von der späteren Einteilung in "Drei Welten" zu trennen.

c) Die tatsächliche Entwicklung Chinas wird in der GEMEINSAMEN ERKLÄRUNG nur von den Bestrebungen der chinesischen Führung heute aus gesehen. Uns scheint es jedoch sehr wichtig, angesichts der unserer Meinung nach falschen These, daß China heute bereits eine imperialistische Großmacht, ja die dritte "Supermacht" sei, hervorzuheben, daß China, durch seine ökonomische Lage bedingt, nicht den Weg vor allem des Kapital e x ports, sondern vielmehr den Weg des Kapital i m ports geht. China verwandelt sich heute zunehmend in ein abhängiges halbkoloniales Land, daß seine Entwicklung dem amerikanischen, westdeutschen, japanischen, englischen, französischen usw. Imperialismus unterwirft.

Seine Aggression nach außen, die tatsächlich extreme Formen angenommen hat, wird daher zunehmend nicht nur den Interessen der heute herrschenden Klassen in China, sondern vor allem den Interessen seiner Geldgeber dienen.

d) Wir stimmen überein mit der GEMEINSAMEN ERKLÄRUNG, daß die wertvollen Beiträge der chinesischen Revolution, der chinesischen Marxisten-Leninisten und auch des Werkes Mao Tse-tungs, die dem Marxismus-Leninismus entsprechen und zur Zeit der kommunistischen Weltbewegung zu Lebzeiten Stalins die chinesische Revolution zum Sieg geführt haben, n i c h t mißachtet werden dürfen. Hier muß gegen die Verneinung dieser Beiträge unbestreitbar eine ideologische Front eröffnet werden. Gleichzeitig sind wir jedoch der Meinung, daß gerade nach dem Tod Stalins die Linie der KP Chinas und auch, soweit zugänglich, Schriften und Reden Mao Tse-tungs

schwerwiegende Fehler enthalten, die kritisiert werden müssen. Wir denken dabei z. Bsp. insbesondere an die Tendenz, die nationale Bourgeoisie in den Sozialismus "hineinwachsen"zu lassen.

Auch in dieser Frage muß eine zweite Front im ideologischen Kampf eröffnet werden.

Unserer Meinung nach muß darüberhinaus bei der kritischen Auswertung der riesigen Erfahrung der chinesischen Revolution, der Dokumente der KP Chinas und der vorhandenen Schriften Mao Tse-tungs u n b e d i n g t der Marxismus-Leninismus zum Ausgangspunkt genommen werden. Das erfordert auch einen gründlichen Vergleich der Schriften Mao Tse-tungs zur chinesischen Revolution mit den Schriften Lenins und Stalins und eine Analyse der Linie der Kommunistischen Internationale zur chinesischen Revolution.

Diese Fragen müssen sehr gründlich und sehr verantwortungsbewußt behandelt werden, was zweifellos Zeit erfordert. Dennoch halten wir es für einen Fehler, daß die GEMEINSAME ERKLÄRUNG bei richtiger Betonung der oben genannten "ersten" ideologischen Front die Notwendigkeit der Eröffnung einer zweiten ideologischen Front ü b e r s i e h t.

VII.

Wir unterstützen sehr die Forderung der GEMEINSAMEN ERKLÄRUNG nach der gemeinsamen Ausarbeitung einer revolutionären Generallinie der marxistisch-leninistischen Weltbewegung und hoffen sehr auf entsprechende Zusammenarbeit und kollektive Diskussion.

Die vier lateinamerikanischen Parteien propagieren auf S.37 die Gemeinsame Erklärung von fünf europäischen Parteien. Bei der Einschätzung der "Gemeinsamen Erklärung" von fünf europäischen Parteien vom Oktober 1977 als eine unterstützenswerte Sache muß die MLPÖ jedoch ihre ganz andere Meinung hervorheben:

a) Der I n h a l t dieser "Gemeinsamen Erklärung" von fünf europäischen Parteien ist in mehreren zentralen Fragen f a l s c h . Wir wollen hier nur eine davon herausgreifen:



Diese gemeinsame Erklärung europäischer Parteien erhebt den Anspruch, politisch gegen das "Drei-Welten-Schema" für Europa eine Linie darzulegen. Es zeigt sich jedoch, daß die Frage des westdeutschen Imperialismus, Militarismus und Revanchismus v ö l l i g ausgeklammert wird, obwohl diese imperialistische Großmacht zweifellos ihre Vorherrschaft in Westeuropa anmeldet, dabei das größte Gewicht und die umfangreichsten Möglichkeiten in die Waagschale wirft, die Völker Spaniens, Portugals, Griechenlands und Italiens ausbeutet und zunehmend in diesen Ländern auch mit dem USA-Imperialismus rivalisiert.

Gleichzeitig beschreibt diese damalige Erklärung das Problem der Emigration oder des zeitweiligen Verlassens des eigenen Landes, um in anderen Ländern zu arbeiten, als ein für alle unterzeichnenden Parteien gleichrangiges Problem, obwohl es offensichtlich ist, daß die Arbeiter aus Spanien, Portugal, Griechenland und Italien nach Westdeutschland kommen, dort ausgebeutet, unterdrückt und diskriminiert werden, aber nicht etwa die deutschen Arbeiter als "Gastarbeiter", welche die schmutzigste und schlechtest bezahlte Arbeit verrichten müssen, nach Griechenland etc. gehen.

Dies wirft ein bezeichnendes Licht insbesondere auf die aus Westdeutschland kommende unterzeichnende Partei, die KPD/ML.

b) Gleichzeitig war diese Erklärung unter bewußtem A u s s c h l u ß der MLPÖ erfolgt, die seit langem schon den Sozialchauvinismus der KPD/ML kritisiert und bekämpft hat und sich somit deren Haß zugezogen hat.

Die MLPÖ wurde weder zu Beratungen über diese Erklärung eingeladen, noch hatte sie eine Möglichkeit, ihre Meinung zu dem vorbereiteten Text zu äußern. Hierbei trifft allerdings nicht nur die KPD/ML die Schuld, auch wenn sie unserer Einschätzung nach die treibende Kraft bei den Versuchen spielt, die MLPÖ aus den internationalen Beratungen der Parteien der verschiedenen Länder auszuschließen und sie international zu boykottieren.

o o o

Ungeachtet aller dieser Einwände und Kritikpunkte sieht die MLPÖ in der vorliegenden GEMEINSAMEN ERKLÄRUNG von vier lateinamerikanischen Parteien einen wichtigen begrüßenswerten Schritt hin auf die Klärung der ideologischen Fragen, einen international sehr bedeutsamen Akt der ausführlichen kollektiven Formulierung der eigenen Ansichten und ein Dokument, das alle Mitglieder und Sympathisanten der MLPÖ unbedingt studieren und diskutieren sollten.

Wir benützen diese Gelegenheit der Veröffentlichung auch dazu, unsere revolutionären Kampfesgrüße den heldenhaft kämpfenden lateinamerikanischen Parteien, allen revolutionären und marxistisch-leninistischen Kräften auf dem lateinamerikanischen Kontinent, seien sie nun Unterzeichner dieses Dokuments oder nicht, zu übersenden.

MLSK der MLPÖ Wien August 1979



# GEMEINSAME ERKLÄRUNG

Die Delegationen der Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kolumbiens (ML), der Revolutionären Kommunistischen Partei Chiles, der Kommunistischen Partei Marxisten-Leninisten von Ekuador und des nationalen politischen Komitees der Partei Rote Fahne von Venezuela, die sich im September 1978 an einem Ort auf dem Kontinent trafen, bekunden in der folgenden gemeinsamen Erklärung ihren Standpunkt bezüglich fundamentaler Probleme, mit denen sich der revolutionäre Klassenkampf in unseren Ländern konfrontiert sieht, und über die gegenwärtige Lage in der internationalen kommunistischen marxistisch-leninistischen Bewegung.

## I. DIE OBERHERRSCHAFT DES NORDAMERIKANISCHEN IMPERIALISMUS IN LATEINAMERIKA.

Lateinamerika hat sich in den "Hinterhof" des nordamerikanischen Imperialismus verwandelt, seit dieser vor ungefähr 100 Jahren die Oberherrschaft des englischen Imperialismus grundlegend verdrängte — Kuba ausgenommen, das sich heute in ein Anhängsel mehr des sowjetischen Sozialimperialismus verwandelt hat.

Wie jeder Imperialismus ist der nordamerikanische Imperialismus gekennzeichnet durch Kapitalexport, den Raub bei der Aufteilung der Märkte und von Einflußzonen, die Ausbeutung und Plünderung der Naturreichtümer und Bodenschätze anderer Länder, die Ausbeutung und Unterdrückung in allen Bereichen des Proletariats seines Landes und des Proletariats und der Völker, die von ihm beherrscht werden.

Als verfaulender Kapitalismus wird der Imperialismus von periodischen Krisen geschüttelt, die sich jedesmal verschärfen und deren Zyklen sich in rascherer Reihenfolge wiederholen. In jeder Beziehung durchläuft er gegenwärtig eine tiefgreifende Krise. Dessenungeachtet hat er noch eine gewisse Manövrierfähigkeit behalten, die es ihm erlaubt, ihr vorübergehend aus dem Wege zu gehen, indem er verschiedene Mittel und Wege anwendet, sie auf das Proletariat und die Völker der Welt, besonders in Lateinamerika, abzuwälzen.

Aber keine seiner Erfindungen zur Verschleierung seiner Oberherrschaft oder zur Verschiebung der Krise ändern seinen aggressiven, ausbeuterischen und unterdrückerischen Charakter.

Die amerikanischen Monopole beuten die verschiedenen Teile der Wirtschaft unserer Länder direkt aus. Sie machen große Investitionen verbunden mit dem Staat oder mit Privatkapitalisten in zahlreichen Schlüsselindustrien jeder Art. Durch die Kontrolle der Technologie, des Handels, der Finanzierung und Anleihen, die über die Kreditinstitutionen der nordamerikanischen Regierung genutzt werden können oder über die Privatbanken jenes Landes, ist es ihnen gelungen, eine starke Abhängigkeit unserer Wirtschaft zu schaffen. Sie erhalten einen wichtigen Teil des Mehrwerts, den sie den Arbeitern direkt über die gemischten Unternehmen, den Handel oder die Vergabe von Patenten an Firmen unserer Länder abpressen. Sie kontrollieren die Technologie, um über Transferverträge oder Dienstleistungen ergiebige Einkommen zu erhalten. Sie profitieren vom Handelsmonopol, das sie unseren Nationen aufgezwungen haben, indem sie zu hohen Preisen Ersatzteile, Maschinen, Brennstoffe, landwirtschaftliche Überschüsse etc. verkaufen, während sie zu niedrigen Preisen die Bodenschätze des Kontinents und andere Produkte erhalten. Besonders in den letzten Jahren haben sie ihre direkten Investitionen verstärkt, um sich vollständig der verarbeitenden Industrie zu bemächtigen. Die Integrationsabkommen wie ALALC, Andenpakt, Gemeinsamer Zentralamerikanischer Markt, SELA etc. dienen diesen Interessen des Imperialismus.

Die Systeme der Unterdrückung, die die unvermeidlichen Besonderheiten eines jeden Landes in allgemeinen Zügen berücksichtigen, passen sich den Notwendigkeiten der Politik der Ausbeutung und Herrschaft des nordamerikanischen Imperialismus auf dem Kontinent und auf der Weltebene an. In der Periode des 2. Weltkrieges erlaubten sie, gezwungen durch den wirtschaftlichen und politischen Kampf der Volksmassen und aufgrund der Notwendigkeit, sich mit der Sowjetunion zum Kampf gegen den Faschismus zu verbünden, die Gründung von antifaschistischen Einheitsfronten und tolerierten in Lateinamerika die Existenz von bürgerlichen Demokratien, in denen gewisse demokratische Rechte relativ breit zur Geltung kamen. Nach dem Ende des 2. Weltkrieges und im Rahmen des kalten Krieges gegen die UdSSR begann der nordamerikanische Imperialismus, getarnte oder offene Diktaturen in verschiedenen Ländern zu begünstigen und die vorher aufgestellten demokratischen Garantien zu beseitigen. Da sie fürchteten, daß sich das Beispiel der kubanischen Revolution in anderen Ländern des Kontinents ausbreiten könnte, begünstigten sie danach die sogenannte "Allianz für den Fortschritt". Durch diese Politik förderten sie einige Reformen, die in gewissem Grade die kreolischen Monopole (1)berührten und besonders die Sektoren des Großgrundbesitzes, in der Absicht, sich die verarbeitende Industrie in einigen Ländern des Kontinents anzueignen. Um diese Politik zu verwirklichen, akzeptierten sie erneut die Existenz von bürgerlich-demokratischen Regierungen und förderten demagogische populistische Tendenzen. Ein deutliches Beispiel dieser Politik war die Regierung der Christdemokraten in Chile in den Jahren 1964-1970, die eng mit diesen Plänen des nordamerikanischen Imperialismus verbunden war. Angesichts des Scheiterns dieser demagogischen Politik, angesichts des Anstiegs der Massenkämpfe, ungeachtet dessen, daß es ihnen gelungen war, die Ausbeutung und Ausplünderung unserer Länder zu verstärken, begünstigten sie in fast allen lateinamerikanischen Ländern die Errichtung von grausamen Diktaturen oder benutzten pseudo-demokratische Regimes, genauso blutrünstig wie jene Diktaturen. Aufgrund der scharfen Ablehnung, die diese blutigen faschistischen Militärregimes erfahren haben, und der inneren und internationalen Isolierung, aufgrund der wirtschaftlichen Krise und der explosiven Lage, die die Überausbeutung der Massen unserer Länder geschaffen hat, macht der nordamerikanische Imperialismus gegenwärtig Anstrengungen, um die Wiedererrichtung von Regimes zu erleichtern - wie immer zu seinem Nutzen - , die gewisse Rechte der bürgerlichen Demokratien akzeptieren. Er stellt aber sicher, daß diese austauschbaren Regimes unter dem Schutz der reaktionären Streitkräfte bleiben, um zu gewährleisten, daß das Volk unterdrückt bleibt, und um die offene Diktatur wiedereinzurichten, wenn seine Herrschaft gefährdet wird.

Die Wechsel bezüglich der Unterdrückungssysteme auf unserem Kontinent, sei es die Errichtung von Diktaturen, die eine brutale Unterdrückung ausüben, oder repressive Regimes, in denen gewisse bürgerlich-demokratischen Rechte Geltung haben, sind stärker vom machtvollen Anstieg der Massenkämpfe abhängig als von politischen Wechseln in der Regierung der Vereinigten Staaten und von Widersprüchen innerhalb der herrschenden Klassen jedes Landes. Der Imperialismus und die innere Reaktion greifen angesichts des stetigen Anstiegs der demokratischen und antiimperia-



(1) Kreolen: Nachfahren der Spanier in Lateinamerika, die sich mit der einheimischen Bevölkerung nicht vermischt haben. Kreolische Monopole: Teil der heutigen Kompradorenbourgeoisie, der sich aus verbliebenen spanischen Kolonialisten entwickelt hat. (Anmerkung des Übersetzers)

listischen Kämpfe unserer Völker zur Unterdrückung und zur Errichtung von blutigen Diktaturen, die alle demokratischen Rechte hinwegfegen, um so ihre Interessen und reaktionären Privilegien zu verteidigen. Trotz des Terrors und der faschistischen Willkür zwingt genau diese Entwicklung des Volkskampfes auf der anderen Seite die reaktionären Sektoren und den Imperialismus des öfteren, die Initiative zu ergreifen und die Errichtung von demokratischen Regimes zu fördern, in denen gewisse Freiheiten erlaubt sind. Damit beabsichtigen sie in Komplizenschaft mit den Opportunisten, den revolutionären Druck zu verringern, da sie fürchten, daß sich eine mächtige und unkontrollierbare Massenbewegung aufbaut, die fähig wäre, die aufgezwungene Diktatur niederzureißen.

Gegenwärtig unternimmt die nordamerikanische Regierung genauso den Versuch, zugleich mit dem immer mehr zu bemerkenden Anstieg des revolutionären Kampfes der Massen des Kontinents, trotz der ebenfalls ansteigenden vorherrschenden Unterdrückung sich als "Verteidiger" der Menschenrechte und als "Gegner" der faschistischen Militärdiktaturen zu präsentieren.

Unter dem Vorwand, daß man für die gegenwärtigen Diktaturen vom Yankee-Imperialismus einen Ersatz haben soll, bremsen die Revisionisten den Volkskampf, der nach ihrem Sturz und der Zerschlagung ihrer repressiven Apparate strebt. Sie bieten sich als Löscher des Klassenkampfs an, um dafür das Almosen gewisser Rechte und legaler Garantien, den Ersatz offener Diktaturen durch andere verdeckte, die ebenfalls im Dienste des Imperialismus stehen, zu erhalten. Eine durch den eigenen Yankee-Imperialismus und die lokalen Reaktionäre geschaffene Ersetzung der augenblicklichen Diktaturen führt ohne Zweifel zu Regierungsformen, die weiterhin der Ausbeutungspolitik des Imperialismus und seiner reaktionären Verbündeten in jedem Land dienen. Was sie letzten Endes versuchen, ist, das repressive System intakt zu erhalten, obgleich es mit einem scheinbar demokratischen Regime verkleidet wird; ist, bereit zu sein, die Diktatur wiederzuerrichten, wenn das Volk seine Kämpfe verstärkt und die bürgerliche Demokratie unfähig ist, sie zu bremsen. Und diesem Spiel dienen die Revisionisten, wenn sie versuchen, den antidiktatorischen Kampf der Volksmassen zu bremsen.

Die Politik des nordamerikanischen Imperialismus und der in unseren Ländern herrschenden Klassen konkretisiert sich bis heute in einem ewig gleichen Zyklus: Legale Diktaturen, die die faschistischen Regimes ersetzen, und faschistische Regimes, die jene bürgerlichen Demokratien ersetzen, zivile Regierungen gestürzt durch Militärs und Militärregierungen, denen reaktionäre in Zivil folgen. Beide Regierungstypen haben gemeinsam, daß sie im Dienste des nordamerikanischen Imperialismus und der einheimischen Reaktionäre stehen, trotz der Unterschiede und der Besonderheiten, die sie in jedem Land annehmen( ausgenommen Kuba, das dem sowjetischen Sozialimperialismus dient). Beide beuten das Volk aus und widersetzen sich den Kämpfen durch die Unterdrückung und durch Betrug, obwohl sie diese Waffen in unterschiedlichem Grade zur Anwendung bringen. Außerdem konzentrieren beide die grundlegenden Organe der Exekutive und haben als Stützpfeiler ihrer Diktatur - legal oder offen - die Streitkräfte.



Unsere Parteien stimmen in der Notwendigkeit überein, die verschiedenen politischen Gelegenheiten auszunutzen, die sich in unseren Ländern als Folge der Kämpfe unserer Völker und der Hin- und Herbewegung der Politik des Imperialismus und seiner Lakaien ergeben. Im Sturm des Klassenkampfes müssen wir Stück für Stück um die Führung der Volksmassen streiten, für die Demokratie und die bürgerliche Legalität kämpfen, die wir unseren Feinden abnötigen.

Der Zyklus "Bürgerliche Demokratie - offene Diktatur" ist nicht beendet, im Grunde durch die Grenzen, an denen die revolutionäre und Volksbewegung krankt. Von uns und nur von uns hängt es ab, ob sich der Kampf in Zukunft auf allen Ebenen entfaltet. Indem wir die revolutionäre Volksalternative aufzeigen, werden wir diesem Spiel des Imperialismus und der Reaktion ein Ende setzen.

Indem diese Regierungen des einen oder anderen Typs die Abhängigkeit unserer Nationen und Völker vom nordamerikanischen und anderen kleineren Imperialisten aufrechterhalten, indem sie die Ausbeutung durch die am meisten reaktionären Sektoren in jedem Land erhalten, verurteilen sie unsere Wirtschaft zur Deformierung und zum Rückschritt und verhindern, daß die vorkapitalistischen Formen, die in der Landwirtschaft des Kontinents fortbestehen, eliminiert werden, wodurch die wirtschaftliche Krise verstärkt wird. Sie unterwerfen unsere Völker dem Hunger, dem Leiden an jeder Art von sozialen Krankheiten, dem frühen Altern und dem vorzeitigen Tode, dem Ertragen von Wohnungsmangel, dem Analphabetismus, der chronischen offenen oder verdeckten Arbeitslosigkeit und allen möglichen weiteren Übeln als Ergebnis der Ausbeutung und der Misere, die sich verstärken mit dem Ungleichgewicht zwischen dem Wachstum der Bevölkerung und dem langsamen ökonomischen Wachstum in den Ländern Lateinamerikas.

heit zu sagen: unsere Völker, die in erster Linie gegen den nordamerikanischen Imperialismus kämpfen, machen dies ausgehend von ihren eigenen Interessen, für die echten Interessen der Befreiung und des Sozialismus und verwechseln diese Interessen nicht mit jenen des Sozialimperialismus und seiner Agenten in Lateinamerika, die antinordamerikanische Parolen rufen, aber mit dem Ziel, Bedingungen zu schaffen, diese Oberherrschaft durch jene des Sozialimperialismus zu ersetzen .

==============================================
DIE OPPOSITION DER REAKTIONÄRE GEGEN DEN SOWJETISCHEN SOZIALIMPERIALISMUS HAT NICHTS FORTSCHRITTLICHES UND NICHTS GÜNSTIGES FÜR DIE VÖLKER
==============================================

Die Reaktionäre widersetzen sich dem sowjetischen Sozial-
imperialismus, weil dieser durch seine revisionistischen
Agenten den Austausch des bestehenden Systems der Ausbeu-
tung durch ein anderes, den Staatskapitalismus, fördert.
Die Reaktionäre widersetzen sich deshalb, weil der Wech-
sel des Ausbeutungssystems sich auf Kosten der alten Bour-
geoisie realisiert, die durch eine andere ersetzt würde,
die im Schutz des Staatsapparats wächst, und weil es außer-
dem das Ziel ist, die Herrschaft des nordamerikanischen
Imperialismus zu ersetzen, um die des sowjetischen Sozial-
imperialismus einzuführen. Die Opposition der reaktionären
Sektoren gegen den sowjetischen Sozialimperialismus hat
nichts Fortschrittliches und nichts Günstiges für die Völ-
ker. Es führt nur zur Aufrechterhaltung und Verstärkung
des gegenwärtigen Systems der Ausbeutung und imperialisti-
schen Beherrschung. Wenn sie die "Theorie der Drei Welten"
hochhalten, in der sie die Allianz des Volkes mit solchen
reaktionären Sektoren und mit dem nordamerikanischen Impe-
rialismus selbst fördern, - unter dem Vorwand, daß sie sich
dem sowjetischen Sozialimperialismus widersetzen - so sind
die chinesischen Revisionisten nichts mehr als Diener der
augenblicklichen nordamerikanischen Oberherrschaft und
Reaktionäre gegenüber den Interessen Lateinamerikas. Es ist
eindeutig, daß sie dies zum Vorteil ihrer eigenen hegemo-
nistischen Ansprüche in Opposition zum sowjetischen Sozial-
imperialismus machen.

Für ihren Teil widersetzen sich und rufen Parolen gegen
den nordamerikanischen Imperialismus die kreolischen pro-
sowjetischen Revisionisten mit dem einzigen Ziel, die Völ-
ker zu betrügen und zu benutzen für ihre eigenen Ziele, die
Yankee-Herrschaft zu untergraben und die Voraussetzungen
zu schaffen, sie durch die sowjetische Herrschaft zu er-
setzen. Was sie tatsächlich suchen, ist weder die Befrei-



ung unserer Völker noch der Aufbau eines echten Sozialismus, sondern im Gegenteil die Errichtung einer sozialfaschistischen Diktatur vergleichbar mit jenen in Ost-Europa und Kuba, eine Art Staatskapitalismus zu entwickeln und die nordamerikanische Herrschaft durch die des sowjetischen Sozialimperialismus zu ersetzen. Dies steht in Verbindung mit dem Kampf um Einflußsphären, für eine Neuaufteilung des Planeten und für die Welthegemonie des sowjetischen Sozialimperialismus gegen den nordamerikanischen Imperialismus.

==============================================
ÜBER DIE ZUNEHMENDE INFILTRATION DES SOWJETISCHEN SOZIALIMPERIALISMUS IN LATEINAMERIKA
==============================================

Im revolutionären Kampf der Völker ist es notwendig, sich Rechenschaft darüber abzulegen, daß der nordamerikanische Imperialismus sich nicht nur auf die traditionellen Verbündeten, die monopolistischen Sektoren und die Großgrundbesitzer stützt, um seine Herrschaft und Ausbeutung unserer Völker auszuüben. Insbesondere die monopolistischen Sektoren Nordamerikas, die daran interessiert sind, den abhängigen Kapitalismus in Lateinamerika zu entwickeln und sich die Schlüsselverarbeitungsindustrien anzueignen, haben sich in einigen unserer Länder auf die dynamischeren kapitalistischen Sektoren gestützt, die sogar fähig sind, einige Reformen auf Kosten der rückschrittlichsten Sektoren durchzuführen und sich an die Spitze von demagogischen populistischen Richtungen stellen. Diese pro-yankee bürgerlichen Sektoren reißen Teile der Massen mit, nicht nur dadurch, daß sie mit den großen Mitteln, die ihnen der Imperialismus zur Verfügung stellt, demagogische Reformen durchführen, sondern auch indem sie religiöse, nationalistische und andere Vorurteile ausstreuen und besonders dadurch, daß sie den Antikommunismus fördern, indem sie auf die Ausbeutungsregimes und die existierende Herrschaft in der UdSSR und den von ihr beherrschten Ländern verweisen. Diese Sektoren, in der Art wie sie aufkommen oder wiederbelebt werden, können nicht nur mit der Unterstützung des nordamerikanischen Imperialismus rechnen, sondern auch mit der eifrigen und mächtigen Hilfe der chinesischen Revisionisten, den Entwicklern der "Theorie der Drei Welten". Wenn man sich von dieser reformistischen Demagogie verführen läßt, wenn man nicht begreift, daß sie gefährliche Feinde der Revolution sind, wenn man sich von ihren zweitrangigen Widersprüchen mit den rückschrittlichsten Ausbeutern beeindrucken lassen würde, so würde man sich den Ma-

növern des Imperialismus, dessen Diener sie sind, preisgeben, es würde es uns unmöglich machen, die Massen vor Betrugsmanövern zu bewahren und auf dem Weg zur echten Befreiung und zum Sozialismus voranzuschreiten.
Unsere Parteien gehen von dem Gesichtspunkt aus, daß der nordamerikanische Imperialismus der gemeinsame und wichtigste Feind ist, der die Völker unseres Kontinents ausbeutet und unterdrückt. Diese Supermacht ist für uns der Hauptfeind, was nicht bedeutet, daß wir den Kampf gegen die anderen Imperialisten vernachlässigen sollen, die ebenfalls unsere Völker ausbeuten, die sich dem nordamerikanischen Imperialismus anschließen und die von ihm benutzt werden. Dies bedeutet auch nicht, daß man den Kampf gegen die andere Supermacht, den sowjetischen Sozialimperialismus vernachlässigt, der nicht nur die revisionistischen Parteien, seine Agenten, hat, sondern der außerdem mit der totalen Abhängigkeit Kubas für seine Pläne zum Eindringen rechnen kann. Diese Supermacht hat sich schon in einigen Ländern Lateinamerikas eingeführt, wo sie Investitionen durchführt, unsere Völker ausbeutet, einen großen ungleichen Handelsaustausch entwickelt, genauso wie sie in die reaktionären Streitkräfte des Kontinents eindringt.
Die Anwesenheit des sowjetischen Sozialimperialismus in Lateinamerika, sowohl über die revisionistischen Parteien als auch durch die Formen des Handels, der Politik und im Militär, die er direkt entwickelt, bedingen in gewisser Weise die Politik des nordamerikanischen Imperialismus auf dem Kontinent. Obgleich der zwischenimperialistische Streit noch nicht den Grad der Zuspitzung erreicht hat, wie wir es in anderen Teilen der Welt beobachten können wie in Afrika, dem Nahen Osten und Europa, so ist es doch wichtig, daß unsere Parteien ihn als eine Tatsache betrachten, die jedesmal mehr den Charakter des antiimperialistischen Kampfes unserer Völker verzerren wird. Beispiel dafür ist, wie Kuba in der Vergangenheit die kleinbürgerlichen Guerillataktiken dazu benutzt hat, den tatsächlichen revolutionären Kampf der Massen vom Weg abzubringen und die proletarische Führung zu erschweren. Aber außer diesen konterrevolutionären Zielen benutzte es diese Guerillabewegungen als Verhandlungsgegenstand und als Druckmittel gegen unsere bürgerlichen Regierungen, um seine diplomatische Anerkennung zu erhalten, und für die Möglichkeit, Handelsbeziehungen aufzubauen. Diese Verhandlungen, in denen sie die Hilfe an die Guerilla-Gruppe zum Gegenstand machten, haben sie sogar mit dem nordamerikanischen Imperialismus entwickelt, mit dem Ziel, daß dieser die wirtschaftliche Blockade Kubas aufhebe. Heute ist klar, daß diese Manöver den Zielen des sowjetischen Sozialimpe-



rialismus gänzlich entsprechen, der daran interessiert ist, für Kuba den Weg nach Lateinamerika zu öffnen, um es danach als weiteres diplomatisches, Handels- und wenn die Bedingungen es erlauben, auch als militärisches Instrument ( wie sie es gegenwärtig in Afrika durchführen) für seine Oberherrschaftsabsichten auf dem Kontinent zu benutzen.
Dem sowjetischen Sozialimperialismus ist es gelungen, in einige Länder in noch rudimentärer Form einzudringen, und er strengt sich an, seine Einflußnahme in Lateinamerika zu erweitern und zu vertiefen. Dennoch ändert dies nichts an der Tatsache, daß der nordamerikanische Imperialismus weiterhin der Hauptfeind unserer Völker bleibt. Die marxistisch-leninistischen Parteien müssen darauf achten, kraftvoll die Anstrengungen zu bekämpfen, die der sowjetische Sozialimperialismus direkt durchführt oder über seine Knechte aus Ost-Europa, die entschlossen sind, die Reichtümer des Kontinents und seiner Völker auszubeuten und den nordamerikanischen Imperialismus zu verdrängen. Dieser zwischenimperialistische Streit ist brutal über unsere Völker gekommen, als der nordamerikanische Imperialismus eingriff, um die dem sowjetischen Sozialimperialismus günstigen Regierungen zu stürzen, so wie es in Peru und Chile passiert ist. Die Einführung einer Reihe von pro-yankee Diktaturen hat dennoch das sowjetische Eindringen in Lateinamerika über den Handel, die Kreditgewährung und die Finanzierung von verschiedenen Projekten nicht verhindert.

Der sozialimperialistische Handel mit Lateinamerika, ungleich und vorteilhaft für die Metropole wie der jedes Imperialismus, überschreitet jährlich schon 5 000 Millionen Dollar. Unter den Ländern, die einen höheren Handelsaustausch mit der UdSSR haben, befinden sich Peru mit mehr als 168 Millionen Dollar jährlich, Argentinien mit mehr als 400 Millionen Dollar jährlich, Brasilien um die 500 Millionen Dollar jährlich mit der UdSSR und an die 300 Millionen Dollar jährlich mit anderen Ländern des COMECON. Sogar das Pinochet-Regime in Chile hat begonnen, seinen Handel mit den Ländern des COMECON wiederaufzunehmen, und hat der UdSSR kürzlich einen Posten Molybdän, ein wichtiges Schlüsselmineral, verkauft. Der Inhalt dieses Handelsaustausches entspricht der Gewohnheit zwischen imperialistischen und abhängigen Ländern: Die UdSSR verkauft Maschinen oder Fertigprodukte zu einem hohen Preis und unsere Länder Bodenschätze und halbfertige Produkte zu niedrigem Preis. So zum Beispiel verkauft ihr Argentinien Fleisch und Wein, während es aus der UdSSR Maschinen kauft. Dieser ganze Handel wird begleitet von der Bewilligung von Finanzierungskrediten an die Bourgeoisie unserer Länder, um verschiede-

ne Projekte durchzuführen, gewiß gebunden an den Zwang von Käufen in der UdSSR. Argentinien hat 600 Millionen Dollar zum Kauf von elektrischen Ausrüstungen aus der UdSSR erhalten, Uruguay 59 Millionen Dollar für ähnliche notwendige Teile zum Bau des hydroelektrischen Komplexes an den Flüssen Paraná und Uruguay.

Kürzlich hat man in Kolumbien ein Abkommen mit der Regierung der UdSSR zur Realisierung von Staudamm-Projekten der URRA im Wert von 400 Millionen Dollar unterzeichnet. Gleichzeitig wird die Anpassung des Flusses Sinú für diese Arbeiten durch die Interamerikanische Entwicklungsbank mit einer Anleihe von 40 Millionen Dollar finanziert. Es ist wichtig aufzuzeigen, daß diese gemeinsamen Investitionen der beiden Supermächte im Alto Sinú getätigt werden, dem Herzen des Gebietes, wo sich die Arbeit zum Aufbau einer revolutionären Basis, geführt von der Kommunistischen Partei Kolumbiens (ML), entwickelt. Von der Durchführung dieses Projektes und seiner ergänzenden Vorhaben wird besonders der nordamerikanische Imperialismus profitieren durch die elektrische Verbundschaltung der atlantischen Küste zur Ausbeutung des Nickels, des Naturgases, der Kohle, des Goldes etc., die es in diesem Gebiet gibt. Besondere Bedeutung hat in dieser Zone die Anwesenheit der FARC, des bewaffneten Arms der Revisionisten, im Hinblick darauf, unter anderem die sowjetische Investition zu garantieren.

Für seine Pläne baut der sowjetische Sozialimperialismus auf Kuba, das heute unter seiner totalen Abhängigkeit eine wichtige militärische, wirtschaftliche, politische und ideologische Basis auf dem Kontinent ist. Es ist bekannt, daß sich gegenwärtig der kubanische Staat, der von einer bürokratischen prosowjetischen Bourgeoisie geführt wird, in einen Söldnerstaat des Sozialimperialismus verwandelt hat, der seine Truppen an ferne Orte wie Afrika schickt, wo es zehntausende von kubanischen Soldaten gibt, die den hegemonistischen Zielen der genannten Supermacht dienen. Ohne Zweifel strebt Kuba danach, die gleiche Rolle in Lateinamerika zu erfüllen, wenn sie eine Möglichkeit dazu haben werden. In Zusammenarbeit mit den lokalen Revisionisten versuchte es vorläufig, einige Chefs der Streitkräfte in Lateinamerika zu bestechen, um dort eine Unterstützungsbasis zu schaffen für zukünftige prosowjetische Staatsstreiche. In Peru erreichten sie mit der Regierung von Velasco Alvarado eine wichtige Ebene des Eindringens in die Streitkräfte. Es gelang ihnen, diese mit sowjetischen Waffen zu versorgen, was einer der Gründe für den Staatsstreich war, der diese Regierung absetzte.



# II. DER KAMPF DER LATEINAMERIKANISCHEN VÖLKER GEGEN DIE IMPERIALISTISCHE OBERHERRSCHAFT.

## DIE ANTIIMPERIALISTISCHE BEWEGUNG GEGEN DEN NORDAMERIKANISCHEN IMPERIALISMUS IN LATEINAMERIKA WÄCHST

Das antiimperialistische Bewußtsein unserer Völker ist eine Tatsache, die sich seit mehr als hundert Jahren, seit dem vergangenen Jahrhundert entwickelt hat, als in einer Reihe von Ländern Lateinamerikas die Klagen und der Kampf gegen die Ausbeutung aufkamen, welche die englischen monopolistischen Kompanien praktizierten. Ebenfalls eine Tatsache ist es, daß in diesen Kämpfen gegen die Herrschaft des englischen Kapitals der nordamerikanische Imperialismus, wie es zum Beispiel in Chile und Argentinien der Fall war, über seine Agenten eine wichtige Rolle spielte und die Sektoren der einheimischen Bourgeoisie mit dem Ziel unterstützte, sie später für seine eigene Politik des Eindringens zu benutzen.

Jetzt in diesem Jahrhundert, als der nordamerikanische Imperialismus antrat, die entscheidende Rolle der herrschenden imperialistischen Macht auf dem Kontinent einzunehmen, und trotz der Anstrengungen, sein Eindringen zu tarnen, können wir eine wachsende Bewegung der Volksmassen und der intellektuellen Bereiche beobachten, die darum kämpfen, seine Herrschaft und Ausbeutung zu vernichten.

In allen lateinamerikanischen Ländern haben sich praktisch große Anstrengungen gegen den Yankee-Imperialismus entwickelt, die zumindest die wirtschaftlichen, politischen, kulturellen und militärischen Verträge anprangern, die sich gegen die Entwicklung, die Unabhängigkeit und die Souveränität unserer Völker richten. So entwickelten sich zum Beispiel auf dem ganzen Kontinent Kämpfe gegen den nordamerikanischen Imperialismus um die Verteidigung und Befreiung der grundlegenden Reichtümer, um die Verteidigung der Küstenmeere, für das Recht der Völker auf Selbstbestimmung, für die Verteidigung der nationalen kulturellen Werte gegen das ideologische Eindringen der Imperialisten.

Der nordamerikanische Imperialismus hat selbst die Gründe dafür geliefert, daß sich der Kampf gegen ihn noch offener entfesselt hat. So sehen wir, wie sich die Völker

Lateinamerikas vereinigt haben, um gegen den Überfall der Yankee-Marines auf Santo Domingo zu kämpfen, wie sie den Kampf des panamesischen Volkes bei der Verteidigung der Souveränität über den Kanal unterstützt haben, wie sie sich mit dem puertorikanischen Volk solidarisieren, das der kolonialistischen Herrschaft Nordamerikas unterworfen ist, wie sie sich in allen Ländern den sogenannten "UNITAS" - Übungen und der Landung der Yankee-Truppen in unseren Häfen widersetzt haben. Der kriminelle Krieg der nordamerikanischen Aggressoren gegen das vietnamesische Volk war auch ein weiterer Grund des Kampfes der lateinamerikanischen Völker gegen den Yankee-Imperialismus, welche sich mit dem gerechten Kampf der indochinesischen Völker solidarisierten.

Dies alles sind Beispiele für den Stand des antiimperialistischen Bewußtseins der lateinamerikanischen Völker. Es ist notwendig, klar zu machen, daß sich dieses antiimperialistische Bewußtsein noch viel weiter entwickeln muß, bis es die Ebene eines wahrhaftigen antiimperialistischen Bewußtseins erreicht, das nicht nur auf die nordamerikanische Herrschaft hinzielt, sondern das überdies auf der Hut ist vor den Agenten des sowjetischen Sozialimperialismus, die unter einer Anti-Yankee-Maske lediglich versuchen, seine Herrschaft durch die sowjetische zu ersetzen.

## DAS FEHLEN EINER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN FÜHRUNG HAT DEN ANTIIMPERIALISTISCHEN KAMPF ZURÜCKGEWORFEN

Indes, es war in der Dekade der sechziger Jahre, als mit dem Erscheinen der authentischen marxistisch-leninistischen Parteien auf dem Kontinent das antiimperialistische Bewußtsein eine neue Belebung und die antiimperialistische Bewegung eine korrekte Perspektive bekamen. Wir können zum Beispiel sagen, daß der von der Kommunistischen Partei Kolumbiens (ML) geführte Volkskrieg ein deutlicher Ausdruck des Niveaus ist, welches das Bewußtsein des antiimperialistischen Kampfes in Lateinamerika im Begriff zu erwerben ist. Genauso Ausdruck dessen sind die wichtigen Kämpfe, die die authentisch marxistisch-leninistischen Parteien gegen die Herrschaft und die imperialistische Ausbeutung unserer Länder anführen. Sicher aber sind sich unsere Parteien der Notwendigkeit bewußt, daß die korrekte Alternative, die sie im antiimperialistischen Kampf dar-



stellen, sich fortentwickeln muß, bis sie die Ebene der tatsächlichen revolutionären Kraft der Massen erreicht, die unter der Führung der Marxisten-Leninisten und basierend auf dem Prinzip der revolutionären Gewalt fähig ist, die imperialistische reaktionäre Herrschaft zu vernichten und unsere Völker endgültig zu befreien, um sie zur Volksdemokratie und zum Sozialismus zu führen.

Unsere Parteien stimmen in der Einschätzung darüber überein, daß die Hauptgründe, die eine korrekte Entwicklung des antiimperialistischen Kampfes unserer Völker verhinderten, das Fehlen einer richtigen, aus den wahren Interessen des Proletariats und des Volkes kommende Politik und das Fehlen einer authentisch marxistisch-leninistischen Führung in diesem Kampf waren. Dies hat seine Ursachen in der Verwandlung der alten kommunistischen Parteien in revisionistische Parteien oder einfach in dem Nichtvorhandensein der wahrhaftigen marxistisch-leninistischen Partei in unseren Ländern. Dies ist eine Lage, die sich mit dem Erscheinen unserer Parteien als Vorhut zu ändern begonnen hat.

## BESONDERS DER REVISIONISTISCHE EINFLUSS HAT DEM ANTIIMPERIALISTISCHEN KAMPF IN LATEINAMERIKA GESCHADET

Das Obengesagte ist die Ursache dafür, daß das richtige antiimperialistische Streben unserer Völker von verschiedenen bürgerlichen Sektoren zum eigenen und zum Vorteil der einen oder anderen imperialistischen Macht benutzt worden ist. Lateinamerika besitzt zahlreiche und lehrreiche negative Erfahrungen von Misserfolgen "antiimperialistischer" Bewegungen, die vorgaben, revolutionär zu sein, deren Führung in den Händen der Bourgeoisie oder der Kleinbourgeoisie gewesen ist. Dort findet man zum Beispiel das Scheitern der populistischen Bewegungen der Vorkriegszeit, die in verschiedenen Ländern des Kontinents erschienen, die fehlschlugen aufgrund der inkonsequenten und schwankenden Führung, die ihnen die bürgerlichen Sektoren und Führer aufdrängten, welche sie anführten, obwohl es ihnen gelang, einige antiimperialistische und reformistische Parolen aufzustellen, die weite Teile der Massen anzogen. Auf diese Weise scheiterten die peronistische Bewegung in Argentinien, jene von Getulio Vargas in Brasilien, von Ibanez in Chile und viele andere, die nicht einmal an die Regierung jener Länder kamen, wie die Bewegung von Haya

de la Torre in Peru und von Gaitán in Kolumbien trotz des Vertrauens, das breite Teile der Massen in sie setzten.

Innerhalb der von der Bourgeoisie geführten Bewegungen ist es gegenwärtig von großer Wichtigkeit, sich Rechenschaft über jene abzulegen, die in verschiedenen Ländern Lateinamerikas von den Revisionisten angeführt werden, von denen einige Einfluß in den Massen gewonnen haben. In unserer Epoche, in der die Revisionisten in verschiedenen Ländern die Macht in den Händen haben, darunter in einer der Supermächte, nimmt ihre Politik einen reaktionären Doppelcharakter an. Einmal, indem sie das Proletariat und das Volk von der Revolution wegführen, wobei sie vorgeben, die Vorhut zu sein und den Marxismus-Leninismus weiterzuentwickeln, dienen sie objektiv den Interessen der in unseren Ländern herrschenden Ausbeutersektoren. Auf der anderen Seite haben sie gegenwärtig vor, sich mit der Unterstützung des sowjetischen Sozialimperialismus und profitierend von dessen Fähigkeit, die Massen zu betrügen, sich von Agenten der Bourgeoisie in regierende Bourgeois zu verwandeln, indem sie einige Bereiche der traditionellen Bourgeoisie verdrängen und sich mit anderen verbinden. Für unsere Völker ist es von fundamentaler Bedeutung, diesen reaktionären Doppelcharakter der Revisionisten zu begreifen und ihren falschen Antiimperialismus zu entlarven, der mit antinordamerikanischen Parolen lärmt, um seine unterwürfigen prosowjetischen Ziele zu verdunkeln.

In Lateinamerika haben wir ebenfalls das negative Beispiel einer "antiimperialistischen" Bewegung mit revolutionären Ansprüchen, die von den kubanischen Führern gefördert wird. Diese abenteuerliche Bewegung, die dem äußeren Anschein nach vorgab, gegen die Revisionisten zu sein, erwies sich tatsächlich als perfekte Ergänzung ihrer rechten opportunistischen Politik. Objektiv hat diese kleinbürgerliche opportunistische Abweichung nichts weiter gemacht als den revisionistischen Betrug innerhalb der Volksmassen zu erleichtern, indem sie sich der Bildung der wahrhaft marxistisch-leninistischen Parteien widersetzen, indem sie die Notwendigkeit des Aufbaus einer Einheitsfront unter Führung des Proletariats zurückweisen, indem sie sich dem Kampf zur Entlarvung des Revisionismus innerhalb der Massen und auf internationaler Ebene widersetzen, indem sie abenteuerliche, von den Massen entfernte bewaffnete Kampffronten fördern. Insbesondere hat der Mißerfolg des fokistischen Militärabenteuers den Revisionisten genützt, um allgemein den bewaffneten Kampf zu verdammen und ihre opportunistischen Thesen über den "friedlichen Weg" zur Macht zu entwickeln.



Um der antiimperialistischen Bewegung eine korrekte Richtung zu geben, ist es unerläßlich, die revisionistische Absicht zu verstehen und zu entlarven. Diese schlagen vor, das auf dem Privateigentum beruhende traditionelle Ausbeutungssystem durch ein Ausbeutungssystem zu ersetzen, wo der Staatskapitalismus vorherrscht, in dem die Revisionisten die Rolle der Ausbeuter als bürokratische Staatsbourgeoisie spielen. Auf der anderen Seite schlagen sie vor, ihre Interessen als bürokratische Staatsbourgeoisie mit den Herrschaftsinteressen des sowjetischen Sozialimperialismus zu verflechten, da sie dessen Hilfe für ihre Absicht benötigen und auf diese Weise sein Eindringen in unsere Länder erleichtern. Diese Art Regierung, reaktionär und repressiv, stellen sie als "Aufbau des Sozialismus" dar. Diese antimarxistische und reaktionäre Absicht führt sie dazu, revisionistische Thesen wie den "friedlichen Weg" zur Macht zu formulieren.

Jener "friedliche Weg" wird dem Volk ausschließlich gepredigt, um es daran zu hindern, unter einer wahrhaft proletarischen Führung die Waffen zu ergreifen und die Revolution zu machen, weil dies nämlich ihre reaktionären Pläne scheitern ließe. Hingegen scheuen sich die Revisionisten an verschiedenen Orten der Welt nicht, diverse Formen der bewaffneten Gewalt anzuwenden wie die Intervention von Truppen, die Benutzung von Söldnern, die Verwirklichung von Staatsstreichen mit einem Teil der bürgerlichen Streitkräfte und sogar mit Guerillaorganisationen, die wie im Falle der FARC in Kolumbien als Stoßtruppen für die Verteidigung ihrer Interessen dienen.

Zu ihrem reaktionären Plan gehört auch, daß sie die Gesetze und die Institutionen des bürgerlichen Staates gegen das Volk verteidigen. Unter anderen Institutionen gehören dazu die reaktionären Streitkräfte, deren Oberkommando sie unterwandern wollen. Diesen Zielen entspricht vollständig das, was die 1975 in La Habana vereinigten revisionistischen Parteien deklarierten, als sie unterstrichen, daß "in den vergangenen Jahren tiefgreifende ideologische, politische und soziale Veränderungen in den Streitkräften stattgefunden haben, die sie aus von der Oligarchie und dem Imperialismus benutzten Instrumenten in Elemente des Fortschritts und sogar von revolutionärem Leistungsvermögen verwandelten."
Das Ganze nach den faschistischen Staatsstreichen in Chile, Uruguay und Argentinien. Folglich bedeuten ihre Unterstützung der Gesetze oder Institutionen des bürgerlichen Staates, ihre Predigt vom "friedlichen Weg" zum Sozialismus gegenwärtig keine einfachen opportunistischen Abwei-

chungen, sondern eine bewußte und zusammenhängende Strategie für ihre reaktionären Pläne. Sie entfernen sich nicht vom Marxismus-Leninismus, weil sie sich irren, sondern weil sie Antimarxisten sind, obwohl sie eine falsche Zugehörigkeit zur proletarischen Ideologie vorgeben, um die Massen zu betrügen.

Unsere Parteien meinen, daß man die Revisionisten, obwohl sie einige Reformen vorschlagen, sowohl um die Massen zu täuschen, als auch um den Staatskapitalismus zu entwickeln, nicht mit den bürgerlich-reformistischen Sektoren verwechseln kann, welche das Proletariat unter seiner Führung zusammenschließen soll. Die Revisionisten streben danach, das Proletariat zu betrügen, indem sie sich fälschlicherweise als Vorhutspartei ausgeben, während sie seine Ideologie und Politik verfälschen, um es daran zu hindern, seine Führungsrolle zu spielen, die Revolution zu machen und die Macht zu ergreifen. Wenn also die Revisionisten Reformen in Bewegung setzen, so ist dies nicht zum Vorteil des Proletariats und des Volkes oder zur Verteidigung einiger Schichten der mittleren Bourgeoisie, die vom Imperialismus und den großen Ausbeutern in jedem Land niedergehalten werden, sondern um den Platz der ehemaligen grossen Ausbeuter einzunehmen, fortzufahren in der Ausbeutung und Unterdrückung des Volkes unter dem Staatskapitalismus und sie der Oberherrschaft des sowjetischen Sozialimperialismus zu unterwerfen. Die Tatsache, daß die Revisionisten Teile des Proletariats und des Volkes hinter sich herziehen, die sie betrügen konnten, weit davon entfernt, ihren Charakter zu ändern, rechtfertigt, daß man sie in einer noch unversöhnlicheren Art bekämpft, um die genannten Sektoren von ihrem unheilvollen Einfluß zu trennen und für die Revolution zu gewinnen.

Kuba ist ein Beispiel des Schicksals, welches uns erwartet, wenn in unseren Ländern prosowjetische staatskapitalistische Regimes die Oberhand gewinnen. Das genannte Land ist heute wirtschaftlich, politisch und militärisch abhängig vom sowjetischen Sozialimperialismus. Dieser ist es, der sich mit den Methoden, die er in Osteuropa anwendet, die Wirtschaft dieser Länder unter seiner Ordnung zu deformieren, sie auszubeuten und wirtschaftlich gänzlich gefügig zu machen, um nicht die Interessen ihrer Völker, sondern des eigenen sowjetischen Sozialimperialismus zu befriedigen, widersetzt hat, daß Kuba seine Produktion diversifizieren und eine unabhängige, auf die eigenen Kräfte gestützte Wirtschaft entwickeln würde. In Kuba



genauso wie im Rest der Länder, in denen es ihm gelang, sie zu beherrschen, hat er die sogenannte "internationale Arbeitsteilung" angewandt. Kuba ist heute ein einfacher Lieferant von Zucker und Zitrus-Früchten für die Länder des Comecon und besonders der UdSSR. Der Zucker macht 36% des kubanischen Exports aus. Diese Abhängigkeit wird vervollständigt durch die direkte Integrierung Kubas in den Comecon. Das bedeutet, daß Kuba nicht einmal das Recht hat, seine wirtschaftlichen Pläne auf unabhängige Art und Weise aufzustellen, sondern daß sie aufgestellt werden von supranationalen Organisationen, die für diesen Zweck von der UdSSR gegründet wurden und durch sie kontrolliert werden, um sie in den Ländern, die unter ihrer Oberherrschaft stehen, anzuwenden. Auf der anderen Seite kommen 70% des Brennstoffes, der Rohstoffe, des Weizens und der Industrieprodukte, die in Kuba verbraucht werden, aus dem Comecon. Für die Jahre zwischen 1976 und 1980 ist vorgesehen, daß sich dieser für Kuba in hohem Maße schädliche Handel verdoppelt. Obwohl der Comecon für den Zucker einen etwas höheren Preis als den des internationalen Marktes zahlt, so hält sich der Sozialimperialismus doch schadlos, indem er für seine an Kuba verkauften Produkte Preise zwischen 10% und 50% höher als jene des Weltmarktes verlangt. Diese Abhängigkeit zwingt Kuba dazu, sich mit sowjetischem Kredit wie von anderen Ländern des Comecon fortschreitend zu verschulden, womit ein anderer Typ der Abhängigkeit, die politische Abhängigkeit, geboren wird. Seine Auslandsschuld überschreitet 5 Milliarden Dollar. Die Kredite, die Kuba erhält, sind zu 100% dazu bestimmt, Käufe in den Ländern des Comecon zu tätigen. Diese absolute Abhängigkeit von dem sozialimperialistischen Gebiet und die gigantische Deformierung, die sie der kubanischen Wirtschaft aufgezwungen hat, sind die Ursache dafür, daß dem Volke elementarste Bedarfsgüter fehlen, die auf dem Markt nicht vorhanden sind. Und dies, während die an der Macht befindliche bürokratische und militärische Bourgeoisie über die außergewöhnlichsten importierten Produkte verfügt, zu denen nur sie Zugang hat. Wenn die Lage des Volkes noch nicht unerträglicher ist und es gewisse Fortschritte in der Erziehung (die als ideologischer Vermittler für den Sozialimperialismus benutzt wird), im Gesundheitswesen und in einigen anderen sozialen Bereichen gibt, so dient dies nur dem Vorhaben des Sozialimperialismus, kein noch erbärmlicheres Beispiel eines abhängigen Landes in Südamerika zur Schau zu stellen. Das Beispiel Kuba ist ein Grund mehr, gegen die revisionistischen Pläne und das Eindringen des sowjetischen Sozialimperialismus auf unserem Kontinent zu kämpfen.

Die Erfahrung des Kampfes der lateinamerikanischen Völker beweist wiederholt, das ein wahrhaftiger und konsequenter Kampf gegen den Imperialismus und die innere Reaktion nur möglich ist, wenn er durch das Proletariat und seine Vorhut, die marxistisch-leninistische Partei eines jeden Landes geführt wird. Zugleich bestätigt sie, daß dieser Kampf gegen den Imperialismus und die Reaktion nur siegreich sein und die Völker zu einer tatsächlichen Befreiung bringen kann, wenn zur gleichen Zeit der Revisionismus bekämpft, seine Pläne entlarvt und sein schädlicher Einfluß innerhalb der Massen, der dazu bestimmt ist, unsere Länder in neue Abhängigkeit vom Sozialimperialismus zu bringen, beseitigt wird. Mit negativem Ergebnis hat die Erfahrung bewiesen, daß kein bürgerlicher Sektor in der Lage ist, eine wahrhaft antiimperialistische Bewegung zu führen. Die populistischen Mißerfolge der vergangenen Jahre beweisen dies. Das Beispiel Kuba und die revisionistische Erfahrung, wie sie das chilenische Volk durchgemacht hat, bedeuten ebenfalls eine deutliche Lehre dafür, daß diese genausowenig wie die pro-nordamerikanische Bourgeoisie das Volk zu einer wahren Befreiung führen kann. Ein sprechender Beweis sind auch die Guerillabewegungen, die durch das Kleinbürgertum geführt wurden und die durch Niederlagen und Mißerfolg untergegangen sind.

Unsere Parteien meinen, daß aufgrund des Charakters als Agenten des sowjetischen Sozialimperialismus, den die führenden Kamarillas der revisionistischen Parteien haben, keine Allianz irgendeiner Art noch gemeinsame Aktionen mit ihnen möglich sind. Trotzdem ist es notwendig, klarzustellen, daß wir das Mögliche machen müssen, um jene Teile der Massen für den antiimperialistischen Kampf zu gewinnen, die von diesen revisionistischen Kamarillas jahrelang betrogen wurden.

==================================================

## NUR DURCH DEN VOLKSKRIEG UNTER DER FÜHRUNG DES PROLETARIATS KÖNNEN DIE VÖLKER LATEINAMERIKAS SICH BEFREIEN

==================================================

Unsere Parteien unterstützen entschieden die antiimperialistischen Kämpfe, die in den letzten Jahren sich zu entwickeln begonnen haben. Sie stimmen in der Notwendigkeit überein, größere Anstrengungen zu machen, um ihnen eine Richtung unter einer Alternative und einem korrekten Programm zu weisen, welche die gemeinsamen, lange gefühlten Hoffnungen der Völker berücksichtigt. Sie stimmen in der Notwendigkeit überein, daß unter diesem gemeinsamen Programm und unter der starken Führung des Proletariats alle möglichen antiimperialistischen Sektoren geeinigt werden. Genauso stimmen sie in der Notwendigkeit überein, die Klassenkämpfe jedesmal auf ein höheres Niveau zu heben, im Hinblick darauf, den bewaffneten, siegreichen Volkskrieg zu entwickeln, den einzigen möglichen Weg, um endgültig die unversöhnlichen Feinde zu vernichten und die totale Befreiung unserer Völker zu sichern, den Weg zur Volksdemokratie und zum Sozialismus zu öffnen. Auf diesem Weg unterstützen sie entschieden den Volkskrieg, der in den jeweiligen Ländern korrekt geführt wird durch die Kommunistische Partei Kolumbiens (ML) und die Partei Bandera Roja, die sich behauptet und entwickelt haben als Beispiel für alle Völker unseres Kontinents, als die korrekte und einzig gangbare Alternative angesichts der populistischen Mißerfolge der Bourgeoisie oder der Revisionisten und besonders angesichts des von Kuba unterstützten, von den Sektoren der Kleinbourgeoisie geförderten Fokismus.



---

(2) Fokismus oder Focismus: Theorie von einem Brennpunkt, einem Fokus, von dem aus die Revolution überall "von selbst", spontan, entzündet werden kann. Insbesondere in Lateinamerika ist diese Theorie als ein Kernpunkt des Guevarismus verbreitet. Sie leugnet die Notwendigkeit der proletarischen Partei sowie der langwierigen Erziehungs- und Organisierungsarbeit im Proletariat und unter der Masse der werktätigen Bauern. (Anmerkung des Übersetzers)

## III. DIE ANTIIMPERIALISTISCHE, ANTIMONOPOLISTISCHE UND ANTIFEUDALISTISCHE EINHEITSFRONT.

Unsere Parteien haben die historische Aufgabe, in jedem Land alle Kräfte zu vereinigen, die objektive Widersprüche zu den Hauptfeinden unserer Völker haben und sich diesen widersetzen. Das Proletariat muß die durch diese Kräfte zusammengesetzte Front mittels seiner Partei dirigieren und darin vorherrschen. Die Front stützt sich auf die Arbeiter-Bauern-Allianz, faßt das Kleinbürgertum, Halbproletariat und jene weiteren Sektoren zusammen, mit denen es möglich ist, sich zu vereinigen aufgrund ihrer Widersprüche zum Imperialismus und seinen Lakaien. Alle diese Kräfte können mit einem demokratischen, antiimperialistischen Volksprogramm vom Proletariat vereinigt werden unter der Bedingung, daß jenes ständig die Führung ausübt und seine eigenen Kräfte entfaltet. Obgleich die mittleren und anderen nichtmonopolistischen Sektoren der Bourgeoisie stark durch wirtschaftliche, politische und ideologische Verbindungen mit dem nordamerikanischen Imperialismus und den monopolistischen Sektoren eines jeden Landes verbunden sind, so ist es nicht weniger sicher, daß diese Bindungen widersprüchlich sind, da sie die Methoden beinhalten, mit denen sich der Imperialismus und die großen Monopole auf ihre Kosten bereichern, ihre Entwicklung begrenzen und sie oft zum Bankrott treiben. Wenn das Proletariat auf der Basis der Fortentwicklung seiner politischen, ideologischen und organisatorischen Kräfte beständig die Führung ausübt, so kann es zum Vorteil des antiimperialistischen Kampfes von diesen Widersprüchen profitieren und unter seinem Programm diese Sektoren heranziehen oder zumindest neutralisieren, wenn anderes nicht möglich ist.

Wenn es korrekt ist, in Übereinstimmung mit den Bedingungen eines jeden unserer Länder die breiten Sektoren der kleinen und mittleren Bourgeoisie der Stadt und des Landes gegen die Hauptfeinde zu mobilisieren, so ist es notwendig, zu sichern, daß die Führung dieser Einheitsfront immer in den Händen des Proletariats ist. Dies ist unabdingbar für die Entwicklung und den Erfolg dieses Kampfes. Für die Interessen des Proletariats und des Volkes ist es unannehmbar, daß die Führung der Einheitsfront durch die Bourgeoisie oder durch das Kleinbürgertum begünstigt oder angenommen wird, denn ihre Inkonsequenz und ihr schwankender Charakter werden den Kampf zur Niederlage führen. Mit Sicherheit ist es noch viel weniger akzeptabel, danach zu streben, sich mit der reaktionären Großbourgeoisie zu verbinden oder ihr die Führung der Einheitsfront zu übertragen unter dem Vorwand, den sowjetischen Sozialimperialismus zu bekämpfen.Dieses schlagen die chinesischen Revisionisten in ihrer "Drei-Welten-Theorie" vor. In diesem Fall wären unsere Völker an eine reaktionäre Einheitsfront gebunden im Dienste ihrer Feinde und ihren Interessen absolut entgegengesetzt.



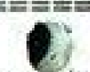
Unsere Parteien stimmen in der Notwendigkeit überein, die Einheit und die Verbindungen des Proletariats und der lateinamerikanischen Völker mit dem Ziel zu stärken, durch gemeinsame Kampfaktionen, die das antiimperialistische Bewußtsein unserer Völker heben, eine breite Bewegung der antiimperialistischen, demokratischen Volkskräfte anzutreiben, fortzuentwickeln und zu führen. Dies beinhaltet große Verantwortlichkeiten unserer Parteien, um den gestellten revolutionären Aufgaben richtig zu entsprechen und um die Kämpfe von Hunderten von Millionen unterdrückter und ausgebeuteter Menschen Lateinamerikas ins Gewicht zu werfen gegen den nordamerikanischen Imperialismus und die reaktionären Kräfte des Kontinents.

# IV. DIE IDEOLOGISCHEN UND POLITISCHEN AUFGABEN UNSERER PARTEIEN.

Der Kampf unserer Völker um ihre Befreiung und um den Sozialismus, um den Kommunismus zu erreichen, ereignet sich in der Epoche des niedergehenden imperialistischen Kapitalismus und der im Aufschwung begriffenen proletarischen Revolution. Diese Epoche wird durch die Hauptwidersprüche charakterisiert, die Lenin schon definierte, nämlich den Widerspruch zwischen dem Proletariat und der Bourgeoisie, den Widerspruch zwischen dem sozialistischen und kapitalistischen System, den Widerspruch zwischen den Völkern und den unterdrückten Nationen und dem Imperialismus und den Widerspruch zwischen den imperialistischen Staaten und innerhalb der Gruppen des Monopolkapitals.

Diese Widersprüche stehen untereinander in Verbindung und beeinflußen sich gegenseitig. In einer korrekten Analyse der internationalen Situation ist es nicht möglich, einen von ihnen zu negieren oder zu verdunkeln. Die Änderungen, die sich im Klassenkampf auf Weltebene ergeben, sind dafür bestimmend, daß sich der eine oder der andere dieser Widersprüche in gewissen Perioden tatsächlich in den schärfsten verwandelt, was eine Änderung der revolutionären Taktik hervorruft. Gegenwärtig ist der schärfste Widerspruch jener, der sich in der Auseinandersetzung zwischen den Völkern und unterdrückten Nationen und dem Imperialismus zeigt, insbesondere gegen die beiden Supermächte. Um der strategischen Perspektive willen entwickeln unsere Parteien ihre Aktivität, indem sie sich auf den Widerspruch beziehen, der die Bourgeoisie und das Proletariat als antagonistischen Widerspruch gegenüberstellt, der im gleichen Augenblick entsteht, wenn die kapitalistische Produktionsweise geboren wird und der die Entwicklung des Klassenkampfes bis zum Moment des Verschwindens der Klassen und der Entwicklung der kommunistischen Gesellschaft bestimmt.

## DIE HAUPTTENDENZ UNSERER EPOCHE IST REVOLUTION



Das Hauptziel des Kampfes, den unsere Parteien gegenwärtig organisieren, vorantreiben und führen müssen, indem sie verschiedene soziale Sektoren unter der Führung des Proletariats zusammenfassen, sind die herrschenden Kreise der beiden Supermächte, des nordamerikanischen Imperialismus und des sowjetischen Sozialimperialismus. Weder irgendeine



Betrachtung über die schnellere Entwicklung und Expansion der einen oder der anderen dieser Supermächte noch subjektive Spekulationen, wie sie die chinesischen Revisionisten über den aggressiven Charakter von einer der beiden und der Schwäche der anderen anstellen, können uns dazu führen, die objektiven Tatsachen zu vergessen, daß beide heute die größten Ausbeuter und Unterdrücker der Völker der Welt sind. In ihren herrschenden Kreisen hat sich die stärkste Bastion der internationalen monopolistischen Bourgeoisie konzentriert. Jedwede Allianz oder Tolerierung bezüglich der einen oder der anderen Supermacht unter dem Vorwand, die Widersprüche zwischen ihnen auszunutzen, würde uns tatsächlich dazu führen, die Ausbeutung, die diese Supermacht in breiten Bereichen der Welt ausübt, zu unterstützen und zu festigen. Folglich wäre es eine Allianz gegen die kurz- und langfristigen Interessen der Völker und daher aus der marxistisch-leninistischen Sicht nicht akzeptabel.

Ohne daß es bedeuten würde, den Kampf gegen beide imperialistische Supermächte auf Weltebene aufzugeben, müssen wir in Lateinamerika das Kampfziel auf den nordamerikanischen Imperialismus konzentrieren, der die herrschende Supermacht auf unserem Kontinent ist. Dies machen wir, ohne es zu unterlassen, unsere Völker auch gegen das Eindringen des sowjetischen Sozialimperialismus zu mobilisieren: Gegen die Unterdrückung und Ausbeutung, die er sowohl gegen das sowjetische Volk als auch über den Warschauer Pakt, den Comecon und auf anderen Wegen gegen die Völker anderer Länder praktiziert, und allgemein gegen seine hegemonistischen und kriegerischen Tendenzen auf universeller Ebene. Der Kampf auf unserem Kontinent gegen die Supermächte, besonders gegen diejenige, die augenblicklich ihre Herrschaft ausübt, ist untrennbar vom Kampf gegen die einheimischen reaktionären Sektoren, auf die sie sich stützt, um ihre Oberherrschaft über unsere Völker aufrechtzuerhalten und auszudehnen

Eine verstärkte allgemeine Krise befällt die gesamte kapitalistische Welt, wobei die Länder einbezogen sind, in denen die Revisionisten den Kapitalismus restauriert haben. In dieser Lage und wegen der versöhnlerischen Anstrengungen der reformistischen und revisionistischen Ideologen, entwickelt sich der Klassenkampf, der vom Proletariat und seiner Partei angeführt wird, und der Kampf der unterdrückten Völker und Nationen der Welt schwunghaft und verstärkt sich überall. Selbst wenn der herrschende Streit zwischen den beiden imperialistischen Supermächten um die Neuaufteilung der Welt die Bedrohung eines neuen Weltkrieges verursacht, die Haupttendenz unserer Epoche ist die Revolution und bis zu ihr schreiten die Völker entschlossen voran.

Angesichts dessen rivalisieren die revisionistischen Parteien und andere opportunistische Kräfte in ihren Bemühungen darin, den Kampf des Proletariats und der Völker zu bremsen, um die Revolution zu verhindern. Gewisse revisionistische Parteien sind sogar dazu gekommen, ihre marxistisch-leninistische Maske abzulegen, indem sie die revolutionäre proletarische Theorie, den Klassenkampf, den proletarischen Internationalismus, die Diktatur des Proletariats offen aufgegeben haben, geschehen mit den sogenannten "Eurokommunisten". Angesichts dieser Angriffe auf den Marxismus-Leninismus und der Welle der kapitalistischen Restauration nach dem Kriege in den ehemals sozialistischen Ländern sprießen die antimarxistischen Theorien, die den wissenschaftlichen Sozialismus als Fiasko darstellen. Dennoch, keines dieser Manöver kann den Kapitalismus, den Imperialismus und den Revisionismus aus ihrer Agonie und vor dem endgültigen Tod retten. Das Proletariat und die Völker widersetzen sich und kämpfen jeden Tag intensiver, um ihre Verhältnisse der Ausbeutung und Unterdrückung zu ändern. Die Bourgeoisie kann diese Situation schon nicht mehr aufrechterhalten, ohne die Gewalt gegen das Volk zu verstärken - in Lateinamerika zumindest in Form der offenen oder getarnten Diktatur oder im Rückgriff auf die fortschreitende Faschisierung der bürgerlichen Gesetze, wie es in Europa und anderen kapitalistischen Ländern geschieht. Als eines ihrer letzten Mittel treibt die Bourgeoisie ihre propagandistischen Methoden auf die Spitze, um die Völker zu verwirren und zu betrügen und die revolutionäre marxistisch-leninistische Theorie zu diskreditieren. Sie weiß, daß der Marxismus-Leninismus das Feuer ist, das früher oder später das Pulverfaß anzünden wird, auf dem sie sitzt.

## DEN PROLETARISCHEN INTERNATIONALSIMUS VERSTÄRKEN!

Auge in Auge mit dieser Lage haben unsere Parteien, die Parteien, die dem Marxismus-Leninismus treu sind, eine historische Aufgabe zu erfüllen: Den Marxismus-Leninismus mit dem gigantischen Toben des Kampfes des Proletariats und der Völker zu verschmelzen, um die Revolution voranzubringen; um diese fundamentale Aufgabe zu erfüllen, um sich gegen den modernen Revisionismus in allen seinen Formen sowie gegen den Sozialchauvinismus zu stellen, um das sozialistische System zu verteidigen, ist es unumgänglich, die Praxis des proletarischen Internationalismus in Übereinstimmung mit dem, was Lenin definierte, zu verstärken:



"Es gibt nur einen wirklichen Internationalismus: Die hingebungsvolle Arbeit an der Entwicklung der revolutionären Bewegung und des revolutionären Kampfes im eigenen Lande, die Unterstützung (durch Propaganda, durch moralische und materielle Hilfe) eben eines socihen Kampfes, eben einer solchen Linie und nur einer solchen allein in ausnahmslos allen Ländern."
(Lenin Werke 24, S.60)

Um des proletarischen Internationalismus willen ist es unumgänglich, die Einheit und die Zusammenarbeit zwischen den marxistisch-leninistischen Parteien zu verstärken, welche auf den Prinzipien aufbaut, sei es durch bilaterale Kontakte oder multilaterale Treffen, wie auch dadurch, die gegenseitigen Beratungen, den Austausch von Erfahrungen, die Solidarität, die Übereinkunft in Grundsätzen und Praxis zu intensivieren, um damit voranzukommen, eine mächtige kommunistische, internationale marxistisch-leninistische Bewegung zu schmieden, die geeignet und fähig ist, in der Zukunft kollektive Antworten auf die Notwendigkeiten des revolutionären Kampfes durch eine korrekte Generallinie zu geben, die im Lichte der Prinzipien und der gegenwärtigen Ereignisse auf internationaler Ebene formuliert wird.

Unter diesem Gesichtspunkt bedeutet das Treffen der lateinamerikanischen Parteien in Tirana und die dort erarbeitete gemeinsame Erklärung, die danach veröffentlicht wurde, einen wichtigen Fortschritt in der Einheit, die die Kommunisten nun anstreben müssen: Die Einheit um die marxistisch-leninistischen Prinzipien, im Gegensatz zu einer formalen Einheit auf Kosten der Prinzipien, und die unnachgiebige Verteidigung dieser Prinzipien. Dieses erneute Treffen der marxistisch-leninistischen Parteien von Lateinamerika ebenso wie diese gemeinsame Erklärung betrachten wir als einen weiteren Beitrag zur Einheit in Prinzipien und Aktion und im Kampf gegen die neuen Offenbarungen des Revisionismus. Dies sind unumgängliche Aufgaben der wahrhaft marxistisch-leninistischen Parteien.

Genauso unterstützen und begrüßen wir herzlich das von fünf marxistisch-leninistischen Parteien Europas abgehaltene Treffen und die gemeinsame Erklärung, die sie als Ergebnis dieser Zusammenkunft veröffentlicht haben. All dies beweist, daß die wahrhaft kommunistischen Parteien den internationalistischen Weg wieder gehen und bestätigen, welcher von den chinesischen Revisionisten ernstlich untergraben wird, die sich bemühen, uns zu teilen, um zu herrschen in der Hoffnung, uns dergestalt ihre reaktionäre und antimarxistische "Theorie der Drei Welten" aufzuzwingen. Nur auf diesem Weg der Einheit und der Zusammenarbeit auf

der Basis der Prinzipien verstärken wir die kommunistische marxistisch-leninistische internationale Bewegung und wir stählen sie, indem wir sie zu einer machtvollen revolutionären Waffe des Proletariats transformieren, und nicht, indem man ihre Kontakte und Übereinkünfte sabotiert, sich ihren Treffen und gemeinsamen Akten widersetzt oder opportunistische Gruppen fördert und besticht, um sie für das Nachbetertum, zum Entgegenkommen oder zur Neutralität bezüglich opportunistischer Rezepte, wie der sogenannten "Drei-Welten-Theorie", gefügig zu machen, wie es die Tito, Chruschtschow und augenblicklich die revisionistische chinesische Führung praktiziert haben.

Zusammen mit der Verteidigung der Prinzipien des proletarischen Internationalismus widersetzen wir uns den Manövern der chinesischen Revisionisten, die vorgeben, daß es in einem Lande mehr als eine proletarische, marxistisch-leninistische Vorhut geben könne. Obwohl wir anerkennen, daß es objektiv verschiedene Ebenen der Entwicklung und Erfahrung zwischen unseren Parteien gibt, weisen wir das von Chruschtschow erfundene und ebenfalls von den Revisionisten, die in China die Macht an sich gerissen haben, vertretene Konzept zurück, wonach eine "Vaterpartei" existiert, die marxistisch-leninistische Patentrezepte formuliert und die bei den anderen die Richtigkeit oder Unrichtigkeit der Politik, die sie einnehmen, entscheidet.

## DER MODERNE REVISIONSIMUS MUSS IN ALL SEINEN SPIELARTEN BEKÄMPFT WERDEN

Unsere Parteien meinen, daß es gegenwärtig eine Aufgabe ersten Ranges ist, für die Entlarvung und die Niederlage des Revisionismus zu kämpfen. Der moderne Revisionismus, der hauptsächlich durch die sozialimperialistische Kamarilla geführt wird, die die revisionistischen Parteien in aller Welt unterstützen, bleibt das Haupthindernis für die Entwicklung des revolutionären Kampfes, für die Befreiung und den Sozialismus. Aber während wir uns dem pro-sowjetischen Revisionismus widersetzen, ist es zugleich genauso wichtig, die übrigen Varianten des Opportunismus zu bekämpfen, solche wie den Titoismus, den "Eurokommunismus", den Trotzkismus und besonders in Lateinamerika den Castrismus und andere "avantgardistische" kleinbürgerliche Abweichungen.

Als Konsequenz des konterrevolutionären Staatsstreiches, der in China die Diktatur des Proletariats zerstörte, der die reaktionäre Kamarilla der Deng Hsiao-ping und Hua Kuo-



feng an die Macht brachte, ist eine neue Welle des modernen Revisionismus entfesselt worden, die in der sogenannten "Drei-Welten-Theorie" systematisiert ist. Unsere Parteien meinen, daß es von erstrangiger Bedeutung ist, gegen diese neue Variante des modernen Revisionismus zu kämpfen, um den Marxismus-Leninismus, die Lehren der chinesischen Revolution zu verteidigen, die Beiträge des Genossen Mao Tse-tung zum Marxismus-Leninismus zu retten und die Weltrevolution auf dem siegreichen Wege voranzutreiben.

## DIE "DREI-WELTEN-THEORIE" IST DURCH UND DURCH REAKTIONÄR

Die opportunistische "Drei-Welten-Theorie" reduziert die vier fundamentalen Widersprüche unserer Epoche ohne weiteres auf einen: den, der zwischen den imperialistischen Staaten und den, der zwischen den monopolistischen Gruppen untereinander besteht. Obgleich sie fordert, die Länder der sogenannten "Dritten Welt" als "Hauptkraft" der Geschichte zu präsentieren, bezieht sie sich wirklich in der Tat nicht auf die Völker dieser Länder, die das entscheidende Subjekt des Widerspruchs zum Imperialismus sind, sondern auf die Regierungen, die sich im allgemeinen aus den Bereichen der reaktionären Klassen zusammensetzen und im Dienste der einen oder anderen Supermacht stehen. So kommt es, daß sie durch die Theorie der "Drei Welten" angestrebt haben, eine Strategie für die internationale kommunistische Bewegung zu etablieren, die den Widerspruch zwischen Proletariat und Bourgeoisie, zwischen Sozialismus und Kapitalismus leugnet und den Widerspruch zwischen den Völkern und den unterdrückten Nationen und dem Imperialismus (besonders demjenigen, der sie ausbeutet) auf eine irrige Front verkürzt, in der sich die Völker ihren Regierungen, den reaktionärsten Sektoren und bis hin zum nordamerikanischen Imperialismus unterwerfen sollen, um sich ausschließlich dem sowjetischen Sozialimperialismus zu widersetzen. Indem sie folglich den grundlegenden Inhalt dieses Widerspruchs verwischen, nämlich den Gegensatz zwischen den Völkern und den unterdrückten Nationen der Welt gegen den Imperialismus, der sie ausbeutet und gegen die inneren Reaktionäre, auf die er seine Herrschaft stützt, unterdrücken sie ebenfalls absolut den Inhalt dieses Widerspruchs. Tatsächlich reduzieren sie ihn auf den Widerspruch zwischen den beiden Supermächten und ihre betreffenden militärischen und wirtschaftlichen Blocks. Sie ordnen das Proletariat und die Völker diesem zwischenimperialistischen Widerspruch unter.

Um außerdem ihre antimarxistischen Schlußfolgerungen zu begründen, verleugnet die Theorie der "Drei Welten" absichtlich die Rolle des Klassenkampfes als Motor der Geschichte. Sie teilt die Welt in mechanischer, einseitiger Weise und lediglich unter ökonomischen Gesichtspunkten in eine "Erste Welt", wo man den Supermächten begegnen würde, wo aber tatsächlich nur der sowjetische Sozialimperialismus als zu bekämpfender Feind anerkannt wird; eine "Zweite Welt", die Ausbeuter und Ausgebeutete der Länder mit entwickeltem vorangeschrittenem Kapitalismus, die oft auch imperialistisch sind und eine "Dritte Welt", wo sie nur die herrschenden Sektoren dieser abhängigen und rückständigen Länder, seien sie monarchistisch, faschistisch oder halbfeudal, in Betracht ziehen, und wo sie sogar China selbst miteinbeziehen.

Diese absurde und reaktionäre Theorie der "Drei Welten" tut so, als wüßte sie nicht, daß sich der Sozialismus, wo die Diktatur des Proletariats herrscht, wesentlich von irgendwelchen Ausbeutungsregimes unterscheidet. Sie ignoriert, daß das, was sie als "Erste Welt" kennzeichnet, keine homogene Realität ist, sondern daß es dort ausgebeutete Klassen wie das Proletariat gibt, die gegen die herrschenden Klassen kämpfen. In der "Zweiten Welt" strebt sie danach, daß das Proletariat, indem es seine revolutionäre Mission, die Macht aus den Händen der monopolistischen Bourgeoisie (die mit dem nordamerikanischen Imperialismus verbunden ist) zu reißen, aufgibt, sich mit ihr verbündet, ihre militärischen und wirtschaftlichen Blöcke mit dem Yankee-Imperialismus verstärkt und die imperialistische Herrschaft über diese Völker und Nationen unterstützt. All dies, um die Bedrohung durch den sowjetischen Sozialimperialismus zu bekämpfen. Zuletzt verwischt sie in der sogenannten "Dritten Welt" die Führungsrolle des Proletariats im Befreiungskampf und fördert es, daß sich das ganze Volk der Ausbeutung und der Führung der reaktionären Klassen sowie dem Yankee-Imperialismus unterwirft, um des Widerspruchs willen, die diese Sektoren mit dem sowjetischen Sozialimperialismus haben.

Folglich strebt die Theorie der "Drei Welten", indem sie die marxistisch-leninistische Klassenanalyse, die notwendig ist für die Formulierung einer Strategie, die sich vornimmt, die herrschenden Sektoren beider Supermächte und seiner Verbündeten in jedem Land zu bekämpfen und zu isolieren, verheimlicht oder von sich weist, danach, die Führung des Proletariats auf Weltebene, welche für den Erfolg des Kampfes gegen die Hauptbastion der internationalen Bourgeoisie, die beiden Supermächten, nötig ist, zu beseitigen.



Außerdem nimmt sie sich vor, die proletarische Führung in jedem Land zu bremsen; damit verrät sie die Zukunft der sozialistischen Revolution in den fortgeschrittenen kapitalistischen Ländern, wo sie auf der Tagesordnung steht; und die Zukunft der volksdemokratischen Revolution und ihrer sozialistischen Zukunft in den abhängigen und rückständigen Ländern. Mehr noch, indem der Kampf einseitig auf die hegemonistischen Vorhaben des sowjetischen Sozialimperialismus konzentriert wird, stützt sie den nordamerikanischen Imperialismus und andere imperialistische Bourgeoisien dadurch, daß sie ihnen hilft, ihre Herrschaftsinstrumente zu verstärken, welche sie sowohl gegen die Völker ihrer Länder als auch gegen die Völker der unterdrückten Länder, die sie ausbeuten, anwenden.

Die Theorie der "Drei Welten" kann man nur verstehen als eine Anstrengung der revisionistischen Führung, die in China die Macht an sich gerissen hat, um von dem Widerspruch zwischen dem nordamerikanischen Imperialismus und dem sowjetischen Sozialimperialismus zu profitieren, Verbündete in der Welt zu suchen und sich Raum für eine Neuverteilung der Welt zu schaffen. Seine Allianz mit den bürgerlichen Kräften, die mit dem nordamerikanischen Imperialismus verbunden sind, ist dazu bestimmt, dem sowjetischen Sozialimperialismus seine Herrschaft streitig zu machen und als neue Supermacht auf internationaler Ebene seinen Platz einzunehmen. Um ihrer hegemonistischen Anstrengung willen fördern sie offen die Aufrüstung des nordamerikanischen Imperialismus und seiner Verbündeten, klatschen sie den bewaffneten Interventionen in Afrika und an anderen Orten Beifall und stärken ihre Militärblöcke, während sie selbst ihre eigene Aufrüstung fortentwickeln. Auf diese Weise fördern sie offen den Krieg, den sie in ihrer Propaganda als unvermeidlich und kurz bevorstehend bezeichnen. Wir haben gesehen, wie sie sich auf der anderen Seite dem revolutionären Klassenkampf des Proletariats und der Völker widersetzen. So ist es einfach, sich Rechenschaft darüber abzulegen, daß sie durch die Förderung eines Krieges und die offene Opposition zur Revolution nur auf einen Krieg hoffen, in dem die Völker dem Imperialismus als Kanonenfutter dienen und in dem sich eine Neuaufteilung der Welt realisiert, der es auch ihnen erlaubt, durch ihn Einfluß- und Herrschaftszonen zu erwerben. Dadurch gibt die revisionistische chinesische Führung nicht nur den Kampf um den Frieden auf, der eine Pflicht für die Marxisten-Leninisten ist. Indem sie sich auf einen drohenden Krieg beruft und auf der Seite des nordamerikanischen Imperialismus Partei ergreift, gibt sie die zentrale Aufgabe auf, die Weltrevolution zu machen, um den Krieg zu verhindern,

oder, wenn es nicht möglich sein wird , ihn zu verhindern, ihn nützlich zum Vorteil der Revolution und nicht für eine imperialistische Neuverteilung der Welt zu verwenden.

Die "Theorie der Drei Welten" wurde entschlossen durch die Partei der Arbeit Albaniens unter dem Genossen Enver Hoxha an der Spitze bekämpft. Diese Theorie steht im Gegensatz zur internationalen Linie, wie sie vom Genossen Mao Tsetung und den chinesischen Marxisten-Leninisten in der veröffentlichten Polemik gegen die sowjetischen Revisionisten formuliert wurde. Sie ist von allen wahrhaft marxistisch-leninistischen Parteien der Welt denunziert und abgelehnt worden. Sie entfernt sich gänzlich vom Marxismus-Leninismus, den Interessen der Völker und der Revolution.

==========================================================

## SOLIDARITÄT MIT DEM SOZIALISTISCHEN ALBANIEN UND DER PARTEI DER ARBEIT ALBANIENS!

==========================================================

Unsere Parteien anerkennen und schätzen den unbestechlichen Kampf der Partei der Arbeit Albaniens zur Verteidigung des Marxismus-Leninismus, des proletarischen Internationalismus und der Weltrevolution hoch.

Die ununterbrochene Entwicklung des Aufbaus des Sozialismus in der Sozialistischen Volksrepublik Albanien ist durch sich der Beitrag von größtem Wert, den die PAA mit dem Genossen Enver Hoxha an der Spitze für die Weltrevolution leistet. Heutzutage ist Albanien das einzige Beispiel für den Aufbau eines authentischen Sozialismus in der Welt. Deshalb bedeutet die Verteidigung des sozialistischen Albaniens nicht nur eine prinzipielle Pflicht aller wahren Revolutionäre, sondern außerdem einen Prüfstein, der die wahrhaften Marxisten-Leninisten von den falschen unterscheidet. Vom praktischen Gesichtspunkt bezüglich der Perspektive des revolutionären Kampfes unserer Völker bedeutet das sozialistische Albanien ein klares Beispiel dafür, was ein Volk erreichen kann, wenn es auf dem korrekten Weg für die Revolution kämpft, wenn es auf eine richtige marxistisch-leninistische Führung rechnen kann und sich auf die eigenen Kräfte stützt.

Unsere Parteien, die von einem klaren internationalistischen Geist geleitet werden, begrüßen herzlich und unterstützen entschieden die Sozialistische Volksrepublik Albanien, dem einzigen Land auf der Welt, wo sich der Sozialismus entwickelt und konsolidiert, einer Bastion der Diktatur des Proletariats. Mitten unter der Verwirrung, die die Restauration des Kapitalismus in einer Reihe von Ländern, wo das Proletariat die Macht ergriffen hatte, hervorgerufen hat, und die, um die Massen weiterhin zu betrügen, das Etikett des Sozialismus benutzen, noch mehr jetzt, da sich in China ebenfalls ein rückschrittlicher Prozeß zum Kapitalismus in Gang gesetzt hat, nachdem die Revisionisten dort durch einen konterrevolutionären Staatsstreich die Macht an sich gerissen haben, ist das Beispiel des authentischen Sozialismus Albaniens von unschätzbarer Bedeutung.



Die eiserne Entscheidung der Sozialistischen Volksrepublik Albanien und der PAA, sich keiner Art von Erpressung zu beugen, unerschrocken den Aufbau des Sozialismus zu verteidigen [...]er sich auf die eigenen Kräfte, den Marxismus-Leninismus und den proletarischen Internationalismus stützt - bedeutet einen gewaltigen Beitrag im Interesse des Kampfes für die Weltrevolution. Unsere Parteien lehnen das chauvinistische Benehmen einer Supermacht, das die chinesischen Revisionisten gegenüber Albanien an den Tag legten, entschieden ab. Indem sie ihre wirtschaftlichen und militärischen Hilfsverpflichtungen gegenüber Albanien einseitig und brutal gebrochen haben, während sie auf der anderen Seite Tito umarmen und den Ländern, wo revisionistische, faschistische und jede Art von Reaktionären regieren, Kredite gewähren, hat sich die revisionistische Kamarilla, die augenblicklich in China an der Macht ist, gänzlich entlarvt. Es ist eindeutig, daß die an der Macht befindliche revisionistische Gruppe, die von solch dunklen Gestalten wie Deng Hsiao-ping geleitet wird, genau wie Chruschtschow in der Vergangenheit den Weg des Drucks und der wirtschaftlichen beziehungsweise militärischen Erpressung benutzt haben, um zu versuchen, sich ein sozialistisches Land und eine marxistisch-leninistische Partei gefügig zu machen und sie auf eine opportunistische Position zu bringen mit dem eigentlichen Ziel, sich als eine neue sozialimperialistische Supermacht zu entwickeln. Die neuen chinesischen Revisionisten haben dies nicht nur [...] Albanien und der PAA gemacht, sondern auch mit allen Parteien, die standhaft die marxistisch-leninistische Linie aufrechterhalten haben. Ein klares Beispiel dafür ist der Druck, den sie gegen die marxistisch-leninistischen Parteien Lateinamerikas ausübten, die die Erklärung von Tirana unterzeichneten, deren Veröffentlichung sie mit allen Mitteln zu boykottieren versuchten.

Unsere Parteien schätzen die Tatsache hoch, daß das sozialistische Albanien, das ein kleines Land ist, welches

durch die militärischen Kräfte des nordamerikanischen Imperialismus und des sowjetischen Sozialimperialismus eingekreist ist, das sich inmitten der Blockade und der dauernden Bedrohungen des Imperialismus und der Weltreaktion entwickelt, unveränderlich und standhaft auf dem Pfad des Sozialismus fortfährt an der Seite des Proletariats und der Völker der Welt, wobei es auf der Grundlage des proletarischen Internationalismus die wahrhaft marxistisch-leninistischen Parteien unterstützt und entschieden für die Weltrevolution kämpft. Genau mit dieser konsequent revolutionären Einstellung hat das sozialistische Albanien die Bewunderung, den Respekt und die Unterstützung der Volksmassen und der fortschrittlichen Sektoren aller Welt gewonnen. Offenkundig befinden sich das Proletariat und die marxistisch-leninistischen Parteien an der Spitze dieses Kampfes zur Verteidigung des sozialistischen Albaniens und solidarisieren sich vollkommen mit der Bruderpartei, der PAA.

## DIE REVOLUTIONÄREN BEITRÄGE DER CHINESISCHEN REVOLUTION, DER CHINESISCHEN MARXISTEN-LENINISTEN UND MAO TSE-TUNGS GILT ES ZU VERTEIDIGEN

Angesichts der Art und Weise, wie die chinesischen Revisionisten das Werk und das Ansehen des Genossen Mao Tsetung benutzen, um sein revolutionäres Vermächtnis zu zersetzen und zu versuchen, die fortschreitende Restaurierung des Kapitalismus in China zu begünstigen, genauso wie mit ihrer reaktionären "Theorie der Drei Welten" die Volksmassen zu betrügen, betrachten es unsere Parteien als eine unumgängliche und notwendige Pflicht, die konterrevolutionäre Tat dieser neuen Opportunisten zu entlarven und die großen marxistisch-leninistischen Lehren, die Mao Tse-tung dem Proletariat und den Völkern hinterlassen hat, zu verteidigen. Er, an der Spitze der Kommunistischen Partei Chinas, wußte das Volk eines gigantischen Landes, wo ein Viertel der Menschheit lebt, zu führen, es von einem kolonialen, halbkolonialen und feudalen System zuerst in eine Volksdemokratie und dann in ein sozialistisches Land zu verwandeln. Im ideologischen Werk Mao Tsetungs, in den großen Schlachten, die er gegen die inneren und äußeren Feinde Chinas dirigierte, im Kampf, den er gegen die revisionistische Strömung, die fast alle kommunistischen Parteien in der Nachkriegszeit befallen hatte, und den er gegen die Restaurierung des Kapitalismus in der Mehrheit der ehemals sozialistischen Länder offensiv führte, in seinen letzten Schlachten, den Revisionismus in China zu schlagen, um dort die Restauration des Kapitalismus zu verhindern und die Diktatur des Proletariats zu stärken, und in vielen weiteren Handlungen, findet man wertvolle Lehren für die internationale kommunistische marxistisch-leninistische Bewegung. Trotz des Ausgangs, den die vom Genossen Mao Tse-tung angeführten Kämpfe gegen die verschiedenen revisionistischen Fraktionen, die die Partei, die Streitkräfte und die Machtorgane unterwanderten, genommen haben, sind die wertvollen Lehren, die Beiträge dazu sind, wie der Klassenkampf nach der Errichtung des Sozialismus grundlegend fortgesetzt werden muß, über die Rolle des Proletariats, die Diktatur in allen Aspekten und Bereichen auszuüben, objektive Güter, die unsere Parteien schätzen. Es sind diese Beiträge der chinesischen Revolution, der chinesischen Marxisten-Leninisten und Mao Tsetungs, die in diesen Augenblicken geschützt und verteidigt werden müssen gegen die chinesischen Revisionisten, die danach streben, sie zu verheimlichen und zu deformieren.



Unsere Parteien drücken ihr Vertrauen darüber aus, daß das Proletariat der revisionistischen Länder den revolutionären Weg wiederaufnehmen, seine Feinde besiegen und die Diktatur des Proletariats wiedererrichten wird. Die kapitalistische Restauration in den ehemals sozialistischen Ländern und die vorübergehende Niederlage der Diktatur des Proletariats in China bestätigen, daß die Revolution kein gerader Prozeß ist, sondern ein Vorgang von Fort- und Rückschritt, welcher nicht unvermeidbar ist. Das sozialistische Albanien ist ein klares Beispiel dafür, daß die kapitalistische Restaurierung kein unvermeidbares Phänomen ist, daß man ununterbrochen bis zum Aufbau des Kommunismus gehen kann, über jede Art von Druck siegend. Gleich wie die Schwierigkeiten seien, denen sich das Proletariat im Kampf zur vollständigen Errichtung des Kommunismus gegenübersieht, am Ende wird es sein historisches Ziel erreichen. Der Marxismus-Leninismus, das Proletariat und die revolutionären Völker vereinigen sich in ihren Kämpfen. Die proletarische Revolution wird auf der ganzen Welt triumphieren.

## SCHLUSSFOLGERUNGEN

1. Unsere Parteien meinen, daß die Hauptfeinde unserer Völker der nordamerikanische Imperialismus, die proimperialistische Bourgeoisie und die Großgrundbesitzer sind. Diese inneren Sektoren sind die soziale Basis der imperialistischen Herrschaft.

2. Unsere Parteien meinen, daß sich das raubgierige, unterdrückerische und kriegerische Wesen des nordamerikanischen Imperialismus nicht verändert hat. Nichtsdestoweniger stimmen sie in der Beurteilung darüber überein, daß der nordamerikanische Imperialismus angesichts des wachsenden Bewußtseins und des Kampfes unserer Völker neue Formen benutzt, um seine Oberherrschaft, seinen Raub und seine Ausbeutung ausgeklügelter zu machen und zu verdecken, ebenso auch, um diese Kämpfe der Völker zu bremsen. Diese neue Eigenart muß man im Augenblick der Formulierung unserer Taktik ihm gegenüber in Rechnung ziehen.

3. Einmal mehr bestätigen unsere Parteien den Weg des Volkskrieges, der durch das Proletariat über seine marxistisch-leninistische Vorhut geführt wird, als den einzig möglichen und korrekten Weg zur Eroberung der Macht, der tatsächlichen Befreiung und Unabhängigkeit unserer Völker, der Volksdemokratie und des Sozialismus.

4. Unsere Parteien stimmen in der Notwendigkeit überein, die Politik einer Einheitsfront zu entwickeln, die vom Proletariat geführt wird, um unter einem gemeinsamen antiimperialistischen und anti-oligarchischen Programm auf der Grundlage der Arbeiter- und Bauerneinheit alle zur Vereinigung möglichen Sektoren den Bedingungen eines jeden Landes entsprechend zusammenzufassen und zu mobilisieren.

5. Unsere Parteien stimmen darin überein, daß die beiden imperialistischen Supermächte gegenwärtig den Hauptfeind aller Völker der Welt ausmachen. Unsere Parteien meinen, daß in Lateinamerika der nordamerikanische Imperialismus der Hauptfeind bleibt, gegen den wir den Kampf bis zu seiner vollständigen Vernichtung verstärken müssen. Gleichzeitig müssen wir uns dem Eindringen, das der sowjetische Sozialimperialismus auf unserem Kontinent begonnen hat, widersetzen und dies bekämpfen. Wir müssen verhindern, daß er seine Pläne zur Ersetzung des nordamerikanischen Imperialismus als herrschende Macht in Zusammenarbeit mit den kreolischen Revisionisten durchführt.



6. Unsere Parteien meinen, daß wir uns anstrengen müssen zu verhindern, daß unter dem Vorwand der "Hilfe" für den Kampf um unsere nationale Unabhängigkeit vom nordamerikanischen Imperialismus andere Mächte intervenieren, die die Absicht haben, den Platz einzunehmen, den dieser hinterlassen würde. Wenn wir von dem innerimperialistischen Widerspruch zum Vorteil des Befreiungskampfes profitieren wollen, müssen wir uns versichern, daß wir niemals die Unabhängigkeit und die Interessen des Proletariats und der Völker mit irgendeiner ausländischen Macht verflechten.

7. Unsere Parteien nehmen die wertvollen Erfahrungen der antiimperialistischen Kämpfe des Proletariats und der Völker Lateinamerikas auf, indem sie von ihren positiven Seiten lernen. Wir halten es für eine Aufgabe ersten Ranges, die Entwicklung des antiimperialistischen Bewußtseins der Völker in Bewegung zu setzen, indem wir sie mit einer korrekten Führung ausrüsten, die es erlaubt, die Revolution auf einem siegreichen Wege voranzutreiben.

8. Unsere Parteien widersetzen sich und denunzieren die Manöver des Imperialismus und der herrschenden Klassen, die die territorialen und Grenzkonflikte mit dem Ziel schüren, unsere Völker zu teilen und die Ausbeutung, die sie über unsere Völker ausüben, zu verheimlichen, zu erleichtern und zu erweitern. Wir meinen, daß sich diese Probleme nur endgültig lösen lassen, wenn das Proletariat und das Volk die Macht in unseren Ländern haben. Gegenwärtig schlagen wir vor, daß diese Probleme durch Gespräche und Verhandlungen behandelt werden müssen.

9. Unsere Parteien unterstreichen erneut die Wichtigkeit, die leninistischen Thesen anzuwenden, welche uns lehren, daß ein konsequenter Kampf gegen den Imperialismus und die Reaktionäre nur möglich ist, wenn man gleichzeitig den Revisionismus bekämpft. Heutzutage, wo der Revisionismus weiterhin die Hauptgefahr für die revolutionäre Bewegung bedeutet, und angesichts der verschiedenen opportunistischen Strömungen, die in der Form verschieden, ihrem Wesen nach aber identisch sind, gewinnt diese Feststellung eine größere Bedeutung, um den Marxismus-Leninismus, das Fortschreiten und die Zukunft der Revolution zu verteidigen.

10. Unsere Parteien bestätigen erneut die Notwendigkeit, die revisionistische Methode des sogenannten "friedlichen Weges" zu entlarven als lediglich eine Taktik, die das Proletariat und das Volk zu demobilisieren versucht, um zu verhindern, daß es die Waffen gegen seinen Feind ergreift, und die letztendlich die Revolution bremst. All das machen die Revisionisten, um ihre Pläne voranzutreiben, die das herrschende System der Ausbeutung durch ein anderes, den Staatskapitalismus, ersetzen wollen, gleich jenem in den von den Revisionisten beherrschten Ländern. Mit dieser Taktik, das Proletariat und das Volk zu demobilisieren, erleichtern es die Revisionisten dem Imperialismus und den Reaktionären, die Repression und den Faschismus zu entfesseln. Dies ist eine der Lehren, die sich aus der revisionistischen Erfahrung in Chile während der Regierung der Unidad Popular ergibt. Trotzdem müssen wir die Möglichkeit erwägen, daß sie unter bestimmten Bedingungen die Taktik der Gründung von bewaffneten Gruppen anwenden, um das durchzusetzen, was ihrer revisionistischen und prosowjetischen Politik am meisten entgegenkommt.

11. Unsere Parteien verurteilen entschieden die Theorie der "Drei Welten", die die chinesischen Revisionisten in Bewegung gesetzt haben. Diese "Theorie" ist nichts Neues, sie ist ein weiterer Versuch der Bourgeoisie, ihre Tage als dekadente Klasse zu verlängern, die mit dem unaufhaltsamen Fortschritt der sozialistischen und proletarischen Weltrevolution zu ihrer Vernichtung verurteilt ist.

12. Unsere Parteien meinen, daß es, um die Revolution auf Weltebene voranzutreiben, eine prinzipielle, dringende und notwendige Aufgabe ist, die marxistisch-leninistische Theorie zu verteidigen. Als Konsequenz dessen muß auf der Basis der Prinzipien des proletarischen Internationalismus die Einheit und die aktive Solidarität der wahrhaft kommunistischen Parteien entwickelt werden. Wie wir es gesagt haben, die Verteidigung des Marxismus-Leninismus ist untrennbar vom Kampf gegen die modernen Revisionisten in allen ihren Varianten.

13. Unsere Parteien meinen, daß es gegenwärtig entscheidend und prinzipiell notwendig ist, den Aufbau des Sozialismus in Albanien zu verteidigen. Gleichzeitig unterstützen unsere Parteien die Regierung der Sozialistischen Volksrepublik Albanien und die PAA in ihrem Kampf zur Verteidigung des Marxismus-Leninismus, des Aufbaus des Sozialismus in ihrem Land, zur Stärkung der Diktatur des Proletariats, der Einheit der kommunistischen internationalen marxistisch-leninistischen Bewegung und zuletzt der Entwicklung der Weltrevolution.



14. Angesichts der brutalen Entscheidung der chinesischen Revisionisten, ihren Verpflichtungen zu wirtschaftlicher und militärischer Hilfe gegenüber der Sozialistischen Volksrepublik Albanien nicht mehr nachzukommen, unterstützen wir entschieden die Regierung und die PAA. Ebenso verurteilen wir die neuen chinesischen Revisionisten wegen dieses Aktes, der sie in ihrem Versuch entlarvt, sich zu einer neuen sozialimperialistischen Supermacht mit hegemonistischen Absichten auf der ganzen Welt zu verwandeln.

15. Unsere Parteien meinen, daß es angesichts der Verwendung des Werkes und des Ansehens Mao Tse-tungs durch die chinesischen Revisionisten, die damit ihre Pläne zur Restaurierung des Kapitalismus in China, zur Errichtung einer neuen sozialimperialistischen Supermacht und zum Betrug des Proletariats und der Völker durch die schädliche Theorie der "Drei-Welten" rechtfertigen wollen, eine unumgängliche Pflicht ist, die revolutionäre, marxistisch-leninistische Lehre Mao Tse-tungs zu bewahren. Unsere Parteien schätzen die Beiträge des Genossen Mao Tse-tung zur Weltrevolution sehr hoch ein.

16. Unsere Parteien bestätigen erneut und einmal mehr, daß die Hauptaufgabe einer jeden Partei die ist, an der Spitze des Proletariats und der Volksmassen die Revolution in ihrem jeweiligen Land zu organisieren, voranzutreiben und zu führen, um die Macht zu erobern und endgültig die Feinde, die unsere Völker unterdrücken und ausbeuten, zu vernichten. Auf diese Weise werden sie in Übereinstimmung mit den Bedingungen eines jeden Landes zur Volksdemokratie und zum Sozialismus voranschreiten. Dies wird unser konkreter wichtiger Beitrag zur Sache des Sozialismus und der Weltrevolution sein.

30. September 1978

lest und studiert:

Theorie und Praxis des Marxismus-Leninismus

Herausgegeben vom Marxistisch-Leninistischen Studienkreis der MLPÖ

# Der Kampf der Revolutionären KP Chiles gegen die revisionistische Linie der KP Chinas

OFFENER BRIEF DER RKP CHILES AN DIE KP CHINAS (NOVEMBER 1977)

Nr.3/79 (26) S 12.- / DM 1,5o

Eigentümer, Herausgeber und Verleger sowie für Druck und Inhalt verantwortlich gemäß Pressegesetz: Gertrude Strobl, 1150 Wien, Goldschlagstraße 64